BDKJ magazin
13. Jahrgang
Ausgabe 1.2016
Fulda

BDKJ-Thema:

BDKJ Fulda aktiv

Rückblick aus den Kath. Jugendreferaten

Die Vielfalt der BDKJ-Verbände im Bistum Fulda

Inhalt

BDKJ-Rückblick

BDKJ Fulda hält Rückblick 3

Stellungnahme des Bischofs zum BDKJ-Magazin 2015 4

Bundesweite Sternsingeraussendung 10

Personelles aus dem BDKJ 12

Bildungsurlaube des BDKJ 13

Freiwilligendienste im Bistum Fulda 16

BDKJ-Regionen

Kath. Jugendreferat Marburg 18

Kath. Jugendreferat Kassel 19

Kath. Jugendreferat Hanau 20

BDKJ-Verbände

Kolpingjugend Fulda 21

DPSG Fulda 22

KjG Fulda 24

KLJB Fulda 26

Malteser Jugend Fulda 28

J-GCL Fulda 30

KSJ Fulda 31

Editorial

Liebe Leser*innen,

mit diesem Heft haltet ihr den Jahresrückblick des BDKJ Diözesanverbandes und seiner Mitgliedsverbände in euren Händen.

Er soll euch einen kleinen Einblick geben, was im Jahr 2015 alles in unserem kleinen Bistum geleistet wurde: Schulungen und Fortbildungen, Freizeiten und Fahrten, Gottesdienste und Gebete sowie Events und Veranstaltungen.

Den großartigen Abschluss des Jahres bildete die bundesweite Eröffnung der Aktion Dreikönigssingen in Fulda, an der über 250 haupt- und ehrenamtliche Helfer*innen aus der katholischen Jugend(verbands)arbeit mitgewirkt haben.

Zusammen konnten wir im vergangenen Jahr viel erreichen und unzählige Kinder und Jugendliche in unserem Bistum mit unseren Veranstaltungen erreichen. Darauf können wir sehr stolz sein.

Ich möchte an dieser Stelle allen haupt- und ehrenamtlich Engagierten in der Jugendarbeit ein großes Dankeschön für die geleistet Arbeit aussprechen! Ohne euch wäre vieles nicht denkbar gewesen!

„Ihr seid das Salz der Erde," hat Rudolf Otto Wiemer einmal gedichtet, „vielleicht nur ein Korn, aber das Korn, man wird es schmecken." Ihr seid das Licht der Welt, vielleicht nur ein Funke, aber der Funke fällt hell auf den Weg. Ihr seid die Stadt auf dem Berge. Vielleicht nur ein Haus. Aber das Haus lacht aus den Fenstern.

Katharina Schick, Diözesanvorsitzende

ONLINE GEDRUCKT VON SAXOPRINT

Impressum

Herausgeber des BDKJ-Magazins ist der:
Bund der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ)
Diözesanverband Fulda, Paulustor 5, 36037 Fulda
Telefon: 0661-87.395 bdkj@bistum-fulda.de
V.i.S.P.: Katharina Schick, Redaktion: Lisa Simla
Layout: Melanie Bischof, Titelbild: BDKJ Fulda

BDKJ Fulda hält RÜCKBLICK

Interview mit der hauptamlichen Vorsitzenden Katharina Schick

BDKJ Rückblick

Was macht den BDKJ Fulda einzigartig?

Als Dachverband von 10 katholischen Jugendverbänden übernehmen wir andere Aufgaben als unsere Mitgliedsverbände:

• die Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit unserer Mitgliedsverbände durch die Gestaltung von Flyern, Druckerzeugnissen etc. und die Herausgabe des BDKJ-Magazins.
• die Vertretung unserer Interessen und Positionen in Politik, Kirche und Gesellschaft (z.B. im Hessischen Jugendring und im Katholikenrat).
• das Engagement in den Freiwilligendiensten im Bistum Fulda.
• die Durchführung von Veranstaltungen im Rahmen der politischen Bildung wie z.B. Bildungsurlaube.
• die Organisation und Durchführung von Großveranstaltungen wie z.B. die 72-Stunden-Aktion oder die Sternsinger Aktion.
• viele weitere „Overhead-Aufgaben“ wie z.B. die Verteilung von öffentlichen Zuschussmittel für die Jugendverbandsarbeit oder die Bearbeitung von Anträgen auf Sonderurlaub.

Was waren die Themen in 2015?

Das Thema „Geflüchtete“ hat uns das Jahr über sehr bewegt. Neben einem eintägigen Workshop zum Thema „Flucht und Asyl in Deutschland“ haben wir uns auch auf einem fünftägigen Bildungsseminar in den Freiwilligendiensten mit der Situation von Geflüchteten bei einem „Planspiel“ auseinandergesetzt. Der Bildungsurlaub in Sizilien (Italien) hat uns dabei auch die politischen Zusammenhänge in Europa vor Augen geführt.

Mit unserer Stellungnahme haben wir auf der Bundeshauptversammlung des BDKJ nachdrücklich gefordert, dass Migrantinnen und Migranten ein sicherer, transparenter und fairer Zugang zum Asylsystem in der Europäischen Union gewährleistet wird und die Fluchtwege nach Europa geöffnet werden. Gleichzeitig haben wir die Politik aufgefordert, nachhaltig die vielfältigen Fluchtursachen wie Krieg, humanitäre Krisen und die Auswirkungen des Klimawandels zu bekämpfen.

Vor Ort hat sich der Diözesanverband bei den Ferienspielen für geflüchtete Kinder ganz konkret engagiert. Um sich auch in Zukunft effektiv für Geflüchtete einsetzen zu können, haben wir eine Arbeitsgemeinschaft ins Leben gerufen, die die Aktivitäten der katholischen Jugendverbände miteinander vernetzt und sich weiter für geflüchtete Kinder und Jugendliche einsetzen wird.

Des Weiteren haben uns in 2015 die Vorbereitungen auf die bundesweite Eröffnung der Aktion Dreikönigssingen sehr beschäftigt. Mit der Kraft von über 250 Haupt- und Ehrenamtlichen aus der Jugendverbandsarbeit haben wir für über 2000 Teilnehmer*innen einen unvergesslichen Tag auf die Beine gestellt und so das wichtige Engagement der Sternsinger*innen unterstützt.
Darüber hinaus haben wir den Tag auch dazu genutzt, uns im Vorfeld mit dem Thema „Entwicklungspolitik“ auseinanderzusetzen.

Sehr unterschiedlich und kontrovers waren die Reaktionen zu unserem BDKJ-Magazin (01.2015), das sich mit den Themen Gleichberechtigung und Sexismus beschäftigt hat. Uns ging es in dem Magazin darum, soziale Ungerechtigkeiten zwischen den Geschlechtern zu benennen und uns gesellschaftlichen Diskriminierungen aufgrund von Geschlecht (z.B. der sexualisierten Darstellung von Frauen in TV-Serien) entgegenzustellen. Unser Ziel ist es als Diözesanverband stets, eine geschlechtersensible Bildungs- und Verbandsarbeit zu betreiben, die die individuellen Charismen des einzelnen Menschen fördert.

Was waren deine Highlights im BDKJ 2015:

• Ferienspiele für Geflüchtete im Januar (Seite 7)
• Die Bundesweite Eröffnung der Aktion Dreikönigssingen (Seite 9)
• Der Bildungsurlaub nach Sizilien im September (Seite 15)
• Die Teilnahme auf dem Hessentag in Hofgeismar mit unseren Freiwilligendiensten (Seite 19)

Was müssen Jugendliche unbedingt mal ausprobiere?

Leckeres Popcorn aus der neuen Popcorn-Maschine. Ob auf dem Pfarrfest, der Ferienfreizeit oder beim Kinoabend mit der Jugendgruppe – die Popcorn-Maschine kann gerne bei uns ausgeliehen werden.

Was willst du den Verbänden mit auf den Weg geben?

Jeder unserer Mitgliedsverbände ist einzigartig, aber gemeinsam können wir in Kirche und Gesellschaft mehr bewegen!

Foto: BDKJ Fulda

Unser Bischof Heinz Josef Algermissen nimmt im folgenden Artikel Position zum BDKJ-Magazins 1/2015, das sich mit den Themen: „Gleichberechtigung von Männern und Frauen“ und „Sexismus“ in unserer Gesellschaft beschäftigt hat.

So geht es nicht!

Stellungnahme des Bischofs von Fulda zum BDKJ-Magazin 1/2015

Mich hat die naive und kritiklose Übernahme der Ideologie des „Gender“ im letzten BDKJ-Magazin Fulda (12. Jahrgang, Ausgabe 1.2015) entsetzt. Was ist mit einem katholischen Jugendverband, der nicht mehr unterscheidet zwischen der von Gott geschenkten gleichen Würde von Mann und Frau einerseits und der geplanten Gesellschaft ohne Geschlechtsunterschiede andererseits? Was steckt dahinter, dass der BDKJ ganz ohne Vorbehalt auf den Zug des Zeitgeistes aufspringt?

Die einseitige Genderlastigkeit des Magazins verlangt unbedingt nach Korrektur und Ergänzung. Ich bitte, sich mit der folgenden Stellungnahme von Weihbischof Thomas Maria Renz aus Rottenburg gründlich auseinanderzusetzen.

Zudem möchte ich aus meiner Predigt im Pontifikalamt am 31. Juli 2015 anlässlich eines Kongresses in Fulda zitieren: „In den letzten Jahren sind die katholischen Positionen zu Ehe und Familie verstärkt in eine kontroverse gesellschaftliche Diskussion geraten. Oft tauchen dabei polemisch geprägte Argumente auf, die in zunehmend aggressivem Ton vorgebracht werden. Als Stichwort nenne ich eine Ideologie, die der Wirklichkeit und der Integrität der menschlichen Natur völlig entgegensteht: der sogenannte „Gender-Mainstream“. Laut dieser Ideologie kann der Mensch je nach eigenem Belieben definieren, ob er Mann oder Frau ist, und er kann auch seine sexuelle Ausrichtung frei wählen.

Bis vor einiger Zeit dachte ich, ein solch absurder Ansatz würde sich bald selbst überholen und entlarven. Offensichtlich ist dem nicht so, ich habe mich getäuscht. Die Gender-Strategen unter den Politikern lassen nicht locker, wollen den substanziellen Geschlechterunterschied auflösen. Das christlich-jüdische Werte- und Menschenbild wird dadurch auf dramatische Weise bedroht. Wer dagegen aufbegehrt, wird als ‚reaktionär‘ bezeichnet.“

Als Aufklärung gebe ich einige kirchliche Stellungnahmen zu bedenken: Papst Franziskus hat die Gender-Theorie mehrfach kritisiert, zuletzt in seiner am 24. Mai 2015 veröffentlichten Enzyklika „Laudato Si“ (Nr. 155): „…Ebenso ist die Wertschätzung des eigenen Körpers in seiner Weiblichkeit oder Männlichkeit notwendig, um in der Begegnung mit dem anderen Geschlecht sich selbst zu erkennen… Eben deswegen ist die Einstellung dessen nicht gesund, der den Anspruch erhebt, den Unterschied zwischen den Geschlechtern auszulöschen, weil er sich nicht mehr damit auseinanderzusetzen versteht.“

Papst Benedikt XVI., sein Vorgänger, kam zu einem entsprechend negativen Urteil über die Gender-Theorie: „Die tiefe Unwahrheit dieser Theorie und der in ihr liegenden anthropologischen Revolution ist offenkundig.“

Jüngst hat noch der Abschlussbericht der Synode festgestellt: „Diese Ideologie führt erzieherische Projekte und rechtliche Leitlinien ein, die eine persönliche Identität und affektive Intimität befördern, die sich radikal von der biologischen Diversität zwischen Mann und Frau lossagt.“

Ich erwarte ganz einfach, dass die Zeitschrift eines katholischen Jugendverbands die katholische Position nicht verschweigt, wie geschehen. Das darf sich nicht wiederholen!

Ich wünsche Ihnen und Euch ein gesegnetes Jahr 2016.

Fulda, 1. Dezember 2015
+ Heinz Josef Algermissen
Bischof von Fulda

In diesem Zusammenhang bittet Bischof Algermissen folgende Stellungnahme von Weihbischof Thomas Maria Renz ebenfalls im BDKJ-Magazin zu veröffentlichen:

Zur Frage der Kompatibilität des Genderbegriffs mit dem Evangelium und dem christlichen Menschenbild

Stellungnahme von Weihbischof Thomas Maria Renz zur Innerkirchlichen Diskussion

Das Grundproblem des innerkirchlichen Umgangs mit dem Thema "Gender" ist meiner Meinung nach, dass der Begriff "Gender" für grundverschiedene Inhalte steht, dass aber in der Regel kaum differenziert wird, was denn konkret gemeint ist, wenn über „Gender“ gesprochen wird. Das heißt, die einen reden von "Äpfeln", während die anderen "Birnen" verstehen. Oder anders gesagt: Es wird in der innerkirchlichen Diskussion über "Gender" kaum unterschieden zwischen "Gender" im Sinne von Geschlechtergerechtigkeit (die ein Gebot des Evangeliums ist!) und "Gender" im Sinne der Auflösung von Geschlechterdifferenzen (die von Christen nicht geteilt werden kann!). So wird man katholischerseits zum Beispiel den meisten Aussagen im neuen Papier des Katholischen Frauenbundes "Gender, Gender-Mainstreaming und Frauenverbandsarbeit" problemlos zustimmen können, also Aussagen wie z.B.:

- "Genderbewusstes Denken ... macht klar, dass mit biologischen Unterschieden keine diskriminierenden, hierarchischen und lebensfeindlichen Rollenzuweisungen begründet werden dürfen."

- "Mit seinem an den biblischen Traditionen orientierten Menschenbild setzt das Konzil auf Personenwürde und Freiheit, auf in Liebe und Achtung gegründete Beziehung und Kommunikation. Der Glaube an den Gott des Lebens befreit in Jesus Christus zur Freiheit – gerade auch von falschen Fixierungen und Polarisierungen im Blick auf das Geschlechterverhältnis. Das Aufgreifen der Gender-Kategorie muss also eine Selbstverständlichkeit in der katholischen Theologie sein."

- "Das Ziel unserer Arbeit heute ist eine gleichberechtigte Teilhabe von Frauen in Politik, Gesellschaft und Kirche. Frauenbundfrauen setzen sich deshalb für Rentengerechtigkeit und gleichen Lohn für gleiche Arbeit ein; für gerechte Arbeitsbedingungen in der Textil- und Blumenindustrie oder der Kaffeeproduktion; für eine partnerschaftliche Kirche, in der Frauen und Männer ihre Talente einbringen können und für eine Spiritualität, die auch Frauen in Bibel und Kirchengeschichte sichtbar macht und feiert."

Solche Aussagen, die hauptsächlich das Thema "Geschlechtergerechtigkeit" betreffen, sind nicht das Problem, vor das uns als Kirche die "Gender"-Thematik stellt. Nicht die "Äpfel" sind das Problem, sondern die "Birnen"! Die "Birnen", das ist die zunehmende und kaum widersprochene "Genderisierung unserer Gesellschaft" im Sinne einer Aufhebung möglichst aller Unterschiede zwischen Männern und Frauen als nur kulturbedingt und nicht naturbedingt, und im Sinne einer "Entnormisierung" der Ehe zwischen Frau und Mann als "Norm", als Grundform des menschlichen Zusammenlebens. Diese zunehmende "Genderisierung unserer Gesellschaft", vor der niemand blauäugig die Augen schließen kann, wird deutlich in vielen Tendenzen:

BEISPIEL 1:

Lann Hornscheidt lässt sich nur noch als "ProfessX Lann Hornscheidt" anreden und verbietet sich die Anrede "Frau Professorin Lann Hornscheidt", weil er/sie/es sich nicht auf ein Geschlecht festlegen lassen will. Die Gender-Erklärung dafür lautet: "Die ‚X-Form‘ ist eine alternative Schreibweise, um in einer Personen(gruppen)bezeichnung das Geschlecht der benannten Personen(gruppen) nicht explizit zu machen, wie z.B. bei 'Studierx‘ (ausgesprochen [Studierix]), abgeleitet vom Verb 'studieren‘ und mit der Endung x. Diese Form wird laut der 'AG feministisch-sprachhandeln', zu der auch Lann Hornscheidt gehört, „angewendet, wenn die Frage, ob die gemeinten Personen weiblich, männlich oder trans* sind, in einem Kontext keine Rolle spielt oder keine Rolle spielen soll.“ (vgl. http://feministisch-sprachhandeln.org/leitfaden/kapitel4/).

Auf der Homepage von Lann Hornscheidt heißt es: "Professur für Gender Studies und Sprachanalyse am Zentrum für transdisziplinäre Geschlechterstudien. Wenn Sie mit Lann Hornscheidt Kontakt aufnehmen wollen, verwenden Sie bitte respektvolle Anreden, die nicht Zweigeschlechtlichkeit aufrufen. Bitte vermeiden Sie zweigendernde Ansprachen wie "Herr ___", "Frau ___", "Lieber ___", oder "Liebe ___". Es gibt nicht die eine richtige und gute Anrede, sondern es bedarf respektvoller neuer Anredeformen – ich freue mich auf Ihre kreativen anti-diskriminierenden Ideen." (https://www.gender.hu-berlin.de/de/zentrum/personen/ma/1682130)

In einem Interview sagt Lann Hornscheidt dazu: "Ich versteh mich ja selbst nicht als ‚weiblich' oder ‚männlich' und auch nicht trans*-mäßig als FtM [weiblich zu männlich] oder irgendetwas, was diese Kategorien in irgendeiner Art wieder aufnimmt. Ich versteh mich übrigens auch nicht als Ursprungsgeschlecht F [weiblich]. Das ist auch nochmal enorm wichtig, dass ich da 'nen anderen Zugang habe zu dem, was Geschlecht für mich ist. Und auch die Wahl meines Vornamens ist eine sehr bewusste Wahl. Es sollte ein Name sein, der nicht einlesbar ist als weiblich oder männlich. Und das hab ich in den Sprachkulturen, in denen ich mich aufhalte, also Deutschland und Schweden, sehr ausführlich getestet. Mit mehreren Namen, bis ich einen hatte, bei dem klar ist, „ok, den können die Leute nicht einlesen". Und ich bin da relativ froh drüber, dass in ZEIT ONLINE tatsächlich ein sehr aggressiver Journalist dann schreiben musste: „Lann?! Da weiß ich jetzt aber wirklich nicht. Also ich kann das nicht sagen, ob's ne Frau oder n Mann ist". Das fand ich super, hast du verstanden, Typ! (lacht) Das wäre jetzt die erste Antwort für mich: Ich finde mich in der Form sie/er nicht wieder. Aber ich bin da weder dogmatisch noch normativ noch irgendwas. Es gibt ganz viele Kontexte, wo ich weiß „Okay, das ist 'ne vollkommne Überforderung, wenn ich jetzt 'ne Form nehme, die ZweiGenderung auch noch herausfordert." Es ist ja auch schon ziemlich cool, wenn Leute sagen, dass es mehr gibt als ZweiGenderung oder ZweiGenderung könnte gewechselt werden von einem ins andere Geschlecht. Deswegen würde ich damit relativ flexibel umgehen. Aber in Berlin zumindest, in meinen Communities ist es so, dass es vollkommen klar ist. Da sind relativ wenige Leute, die überhaupt noch mit ZweiGenderung hantieren. Und da ist es vollkommen klar, dass du x benutzt."

Ein Bayer würde darüber wohl schlicht und prägnant urteilen: "So ein Schmarrn!" Etwas gewählter ausgedrückt (wenn auch zu demselben Urteil kommend): Wenn Menschen sich keinem Geschlecht zuordnen können oder wollen, dann ist das ihr privates Problem, für das es im Bedarfsfall gute und kompetente therapeutische oder medizinische Hilfe in Deutschland gibt. Wenn solche Menschen damit aber ganze Universitäten, ihre Studierenden und mehr und mehr die ganze Öffentlichkeit beschäftigen und belästigen und sich das Ganze auch noch von der Allgemeinheit finanzieren lassen, dann ist das nicht mehr stillschweigend zu tolerieren, sondern ideologisch motiviert (man schaue sich nur mal die Homepage http://www.lannhornscheidt.com an!).

BEISPIEL 2:

Dass das Beispiel des/der sich keinem Geschlecht zuordnen wollenden Lann Hornscheidt kein zu vernachlässigender Einzelfall ist, sondern dass diese Ideologie immer mehr Schule macht, zeigt sich u.a. auch daran, dass an einer anderen deutschen Universität jüngst festgelegt wurde, dass alle (!) Professoren künftig nur noch mit "Herr Professorin" angesprochen werden dürfen.

BEISPIEL 3:

Nach den ursprünglichen Plänen für die Bildungsreform in Baden-Württemberg sollten bereits Siebtklässler/innen in der Schule angeregt werden, sie mögen sich doch bitte mal überlegen, ob sie nicht lieber homosexuell statt heterosexuell leben wollen. Durch eine "Sexualpädagogik der Vielfalt" soll das Gender-Mainstreaming zu einem Diversity-Mainstreaming werden. Das Lernziel für 13-jährige Jugendliche der 7. Klasse lautet demnach: "Heterosexualität als Norm in Frage stellen". Die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung schreibt auf ihrer Homepage, dass die „Sexualpädagogik der Vielfalt" die Aufgabe habe, „Heterosexualität, Generativität und Kernfamilie zu entnaturalisieren [sic!] und Lust, Zärtlichkeit und Erotik als Energiequelle für Lebensmut und Wohlbefinden, auch unabhängig von Ehe und Liebe in allen Altersphasen zu vermitteln. Sie soll Erlebnisräume öffnen, damit Kinder und Jugendliche gleichgeschlechtliches ebenso wie heterosexuelles Begehren ausdrücken und leben können". Damit ist klar, wohin der Hase läuft! Das ist das Ziel der staatlich gewollten und mit erheblichen öffentlichen Mitteln finanzierten "Genderisierung der Gesellschaft". Das kann aber nicht das Programm oder Ziel der Kirche sein!

BEISPIEL 4:

Die fortschreitende "Homosexualisierung" unserer Gesellschaft ist von vielen politisch gewollt, erfreut sich einer starken Lobby in unserem Land und beruft sich dabei auf "Gender"-Ideen. Sie ist vielfach erkennbar und nachweisbar und verfolgt letztlich das Ziel, dass die traditionelle Ehe nicht mehr als normativ in unserer Gesellschaft gelten darf. Längst geht es der "Homo-Lobby" in unserem Land nicht mehr nur um eine "Toleranz" der homosexuellen Lebensformen, sondern um "Akzeptanz" im Sinne einer Gleichwertigkeit aller sexuellen Orientierungen und Lebensweisen, deren es ja inzwischen mehr als 50 verschiedene geben soll. In diesem Denken sind alle sexuellen Orientierungen und Lebensweisen tatsächlich gleich-wertig und gleich-gültig, das heißt es gibt in diesem Denken keine Lebensform, die noch als normativ gelten und daher besonders herausgehoben und gefördert werden dürfte, sondern alles und jedes ist gleich normativ, gleich wertig und gleich gültig. Diese deutliche Nivellierungstendenz zielt eindeutig auf die Abwertung von Ehe und Familie im klassischen Sinne als normative Lebensform von Mann und Frau.

In der im Herbst 2015 veröffentlichten Publikation von Manfred Spieker (Gender-Mainstreaming in Deutschland. Konsequenzen für Staat, Gesellschaft und Kirchen, Paderborn 2015) schreibt der emeritierte Professor für Christliche Sozialwissenschaften: Der Gender-Theorie geht es "um die Dekonstruktion der Sexualität, genauer um die Dekonstruktion der Heterosexualität. Heterosexualität ist für sie ein Synonym für die Beziehung von Mann und Frau, die durch gesellschaftlich oktroyierte Normen geregelt werde. Deshalb spricht die Gender-Theorie häufig nicht nur von Heterosexualität, sondern von 'Zwangsheterosexualität'. Wenn das Geschlecht primär eine

Konstruktion der Gesellschaft und der Kultur ist, dann gilt auch die Zweigeschlechtlichkeit als eine solche Konstruktion. Jeder Form der Sexualität wird als gesellschaftlicher und kultureller Konstruktion das gleiche Recht zugesprochen. An die Stelle der sexuellen Identität als Mann oder als Frau, die von der Natur vorgegeben ist, tritt die sexuelle Orientierung, die der Mensch selbst wählt. Das Grundrecht auf Gleichheit vor dem Gesetz, das ein Diskriminierungsverbot auf Grund des Geschlechts enthält, soll deshalb ergänzt werden um das Verbot einer Diskriminierung auf Grund der sexuellen Orientierung. Der 'besondere Schutz' von Ehe und Familie, zu dem Art. 6 GG den Staat verpflichtet, gilt als eine Diskriminierung aller anderen Formen der Sexualität. Das Gleichheitsgebot in Art. 3 GG wird so in Stellung gebracht gegen Art. 6 GG, dem unterstellt wird, Ehe und Familie zu privilegieren. Nicht nur in der Gender-Literatur, sondern auch in der Rechtsprechung des Bundesverfassungsgerichts dominieren das Gleichberechtigungsgebot und das Diskriminierungsverbot des Art. 3 GG auf eine Weise, dass Art. 6 GG wie ein Relikt aus der Gründungszeit der Bundesrepublik erscheint" (S. 13).

BEISPIEL 5:

Zum Schuljahresbeginn 2015/16 schrieb mir eine 32-jährige Frau, die zur Zeit eine Ausbildung zur Verwaltungsfachangestellten macht und deshalb auf eine Kaufmännische Schule in unserer Diözese geht. In der ersten Religionsstunde nach den Sommerferien habe der Katholische Religionslehrer seine Schüler/innen mit der wörtlichen Aussage konfrontiert: "Es gibt sogar Leute, die letztes Jahr gegen den Bildungsplan zur Vielfältigkeit in Stuttgart demonstriert haben. Manche denken halt, es gibt nur zwei Arten von Menschen: Männchen und Weibchen. Die denken, was anderes gibt es nicht. Da hilft nur eins: Kopfschuss!" Die junge Frau war durch diese und ähnliche unqualifizierte Aussagen des Religionslehrers sehr irritiert und fragt mich jetzt, was denn die Lehre der Kirche sei und wie sie mit solchen Aussagen ihres Religionslehrers umgehen soll. Gerade wir Bischöfe sind zunehmend gefragt, den Menschen Klarheit und Orientierung zu geben und ihnen die Schöpfungsordnung, wie sie uns die Heilige Schrift und der Glaube der Kirche überliefert, zu bezeugen.

Diese Reihe von nur wenigen konkreten Beispielen einer zunehmenden "Genderisierung unserer Gesellschaft" ließe sich beliebig fortsetzen.

Meine Schlussfolgerungen angesichts derartiger Entwicklungen lautet: Weil "Gender" nicht gleich "Gender" ist, müssen wir die "Äpfel" von den "Birnen" unterscheiden! Deshalb finde ich es von manchen kirchlichen Verbänden und Verantwortlichen zumindest naiv, wenn nicht gar fahrlässig, dass diese Unterscheidung kaum einmal vorgenommen wird. Vielmehr wird der "Gender"-Begriff oft viel zu undifferenziert verwendet. So hätten die Autorinnen des neuen KDFB-Papiers m.E. das Reizwort "Gender" ohne Substanzverlust ersetzen können durch den Begriff "Geschlechtergerechtigkeit", „Geschlechtersensibilität“ oder irgendeinen anderen Begriff, der konkret und korrekt ausdrückt, was man mit dem schillernden Begriff "Gender" eigentlich sagen will.

Im Übrigen hat Papst Benedikt XVI. bereits am 21.12.2012 in einer nachlesenswerten Ansprache über die Gender-Theorie geurteilt: „Die tiefe Unwahrheit dieser Theorie und der in ihr liegenden anthropologischen Revolution ist offenkundig“. Und sein Nachfolger Papst Franziskus kommt zu einem noch schärferen Urteil, indem er die Gender-Theorie sogar als „dämonisch“ bezeichnet (so geschehen beim Ad-Limina-Besuch der Österreichischen Bischöfe im Frühjahr 2014). Da wir den beiden Päpsten sicherlich nicht unterstellen wollen, sie seien „Feinde der Geschlechtergerechtigkeit oder Geschlechtersensibilität“ (wie die meisten Kirchenvertreter/innen den „Gender“-Begriff wohl verstehen und verwenden), geht es dem Papst ganz offensichtlich auch um die „Birnen“ und nicht um die „Äpfel“, die ja nicht das Problem sind.

Um es also noch einmal kurz und prägnant zu sagen: Katholischerseits ist "Gender" im Sinne von Geschlechtergerechtigkeit richtig und akzeptabel, während "Gender" im Sinne von Geschlechterauflösung weder richtig noch akzeptabel ist.

Rottenburg, im November 2015
Weihbischof Thomas Maria Renz

Ferienspiele für geflüchtete Kinder und Jugendliche

BDKJ Diözesanverband engagiert sich vor Ort und erhält den Preis „Best 2015“ des HJR

BDKJ Rückblick

Im Januar 2015 organsierte der BDKJ Diözesanverband Fulda Ferienspiele für geflüchtete Kinder.

Am Anfang dieses Projekts stand der Wunsch, etwas für geflüchtete Menschen in unserer Region zu tun. Im Landkreis Fulda gibt es vielfältige Angebote von Verbänden, Initiativen, Kirchengemeinden und Kommunen, die Geflüchteten das Leben und Ankommen in Osthessen erleichtern.
Allerdings stellten wir fest, dass sich diese Angebote eher an Erwachsene richten und Kinder selten im Mittelpunkt der Hilfen stehen. Sofort kam bei uns im Jugendverband die Frage auf, ob und welche Möglichkeiten wir als Jugendverband haben, Kinder und Jugendliche mit Fluchterfahrung zu unterstützen.

Foto: BDKJ Fulda

Eine Stärke unseres Jugendverbandes ist unter anderem die Planung und Durchführung von freizeitpädagogischen Maßnahmen wie z.B. Gruppenstunden und Ferienfreizeiten. Aus diesem Grund entschlossen wir uns, in den Weihnachtsferien Ferienspiele für geflüchtete Kinder anzubieten.

Um unser Vorhaben umzusetzen und bei den entsprechenden Familien das Projekt zu bewerben, nahmen wir Kontakt mit den sozialpädagogischen Mitarbeiter*innen der Träger von Flüchtlingsunterkünften auf und baten sie um Unterstützung. Dies erleichterte uns den Zugang zu den Familien und half, vorhandene Ängste bei den Eltern abzubauen. Die Informationsflyer für die Eltern übersetzten wir in mehrere Sprachen.

Aus dem gesamten Landkreis Fulda nahmen 22 Kinder zwischen 6 und 14 Jahren teil, die gegenwärtig in verschiedenen Sammelunterkünften untergebracht sind und auf die Entscheidung ihres Asylantrags warten. Da sich die Sammelunterkünfte ausschließlich in ländlichen Regionen befinden, musste ein „Fahrdienst“ organisiert werden, um die Kinder morgens nach Fulda und am Nachmittag zurück nach Hause zu bringen.

Die Ferienspiele fanden in einem Gemeindezentrum einer Kirchengemeinde in Fulda statt. Jeden Tag übernahm ein anderer BDKJ-Mitgliedsverband die Gestaltung eines Tages. Beteiligt waren Ehrenamtliche der KLJB, DPSG, KjG, J-GCL und der Freiwilligendienste. Neben gemeinsamen Spielen und Bastelangeboten, standen auch eine Stadt-Rallye und ein Ausflug in einen Indoor-Spielplatz auf dem Programm. Bei allen Angeboten und Unternehmungen versuchten wir darauf zu achten, dass auch die Kinder mitmachen konnten, die gar keine oder nur rudimentäre Deutschkenntnisse mitbrachten. So wählten wir z.B. Spiele, die ohne umfangreiche Erklärungen und Regelwerk gespielt werden konnten. Gab es trotzdem Verständigungsschwierigkeiten halfen die Kinder sich gegenseitig.

Die Kinder hatten großen Spaß und konnten ihre Ferien aktiv und kreativ gestalten. Die Veranstaltung stellte somit eine willkommene Abwechslung zum Alltag dar.

In den täglichen Betreuerrunden mit unseren ehrenamtlich Helfenden wurden die Tage reflektiert. Dabei haben wir uns bemüht, uns unsere eigenen kulturellen Hintergründe bewusst zu machen, um offen und sensibel auf Kinder und Jugendliche anderer Kulturen zugehen zu können.

In Anschluss an die Ferienspiele für geflüchtete Kinder fand ein eintägiger Workshop zum Thema Asylrecht in Deutschland statt. An der Veranstaltung nahmen 32 Personen teil, viele im Kontext ihres Engagements bei den Ferienspielen. Es zeigte sich, dass nur wenige der Teilnehmenden über Vorkenntnisse im Bereich Asylrecht und -verfahren verfügten. In diesem Zuge erschien es uns besonders wichtig, das soziale Engagement der Verbände auch politisch zu denken und sowohl auf der Ebene der konkreten Inklusion, aber auch im politischen Feld aktiv zu werden und mit größerem Nachdruck auch für Interessen von geflüchteten Kindern und Jugendlichen zu kämpfen, die gegenwärtig in unserer Gesellschaft keine Lobby haben.

Das gesamte Projekt stellte einen Impuls für die Arbeit in den Verbänden dar und zeigte auf, dass ein konkretes Engagement unsererseits sowohl nötig als auch möglich ist. Gleichzeitig konnte der BDKJ ein niedrigschwelliges Angebot für die Mitgliedsverbände schaffen, erstmals in dem Bereich „Hilfe für Geflüchtete“ aktiv zu werden.

Katharina Schick

Die BDKJ-Diözesanversammlung in Kleinsassen

Die Delegierten diskutieren über Sterbehilfe

BDKJ Rückblick

Die Diözesanversammlung des BDKJ Diözesanverbandes tagte vom 17. bis zum 19. April 2015 in Kleinsassen in der Rhön. Die 50 Delegierten aus 10 Jugendverbänden wählten einen neuen Vorstand und diskutierten mit Michael Brand MdB, Thomas Sitte sowie Dominik Ritter über Sterbehilfe.

„Sterbehilfe berührt in ganz besonderem Maße die Grundwerte des menschlichen Lebens und die Verantwortung von Staat und Gesellschaft“, leitet die Vorsitzende Katharina Schick die Diskussionen ein. In moderierten Gesprächsgruppen konnten die Teilnehmenden mit Experten wie dem Bundestagsabgeordneten Michael Brand (CDU), dem Palliativmediziner Dr. Thomas Sitte und dem Theologen Dominik Ritter zusammen ins Gespräch kommen.

Dr. Thomas Sitte berichtet von seinen Erfahrungen als Arzt in einem Kinderhospiz und informierte über die Möglichkeiten der Palliativmedizin, Leiden bei Schwerstkranken weitestgehend lindern zu können. Dominik Ritter betont, dass jedes Leben achtenswert und lebenswert ist. „Auch kranke Menschen müssen das im Rahmen persönlicher Kontakte und palliativen Betreuungsangeboten spüren“, stellt der Theologe heraus. Michael Brand plädierte für einen Ausbau der palliativen Versorgungsmöglichkeiten und brachte den Unterschied zur Sterbehilfe auf den Punkt: „Sterben an der Hand und nicht durch die Hand.“

Daneben wählten die Delegierten der Mitgliedsverbände Sophia Wagner aus Fulda als neue geistliche Verbandsleitung. Die 26-jährige freut sich auf ihre neue Aufgabe: „Junge Menschen können im BDKJ Glaubenserfahrungen jenseits starrer Strukturen machen. Die spirituellen Angebote unseres Verbands liegen mir daher besonders am Herzen“, sagt die Studentin.

Michael Kempa aus Bad Orb wurde ebenfalls neu in den ehrenamtlichen Vorstand gewählt. Der 26jährige Student aus Bad Orb ist engagiertes Mitglied in der Deutschen Pfadfinderschaft Sankt Georg: „Ich möchte den BDKJ als politischer Interessensvertreter von Kindern und Jugendlichen nach vorne bringen.“

Katharina Schick und Stephan Acker wurden in ihren Vorstandsämtern von der Versammlung bestätigt. Zusammen mit Diözesanpräses Thomas Renze bilden sie das neue Leitungsteam des Jugendverbandes und vertreten nun für weitere drei Jahre die Interessen von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Politik, Gesellschaft und Kirche.

Nach 32jähriger Tätigkeit beim BDKJ Fulda wurde Michael Hartmann-Peil als Jugendbildungsreferent vom Vorstand und den Delegierten verabschiedet. Zum Dank für sein großes Engagement für die Jugendverbände in Hanau und im Kinzigtal wurde ihm vom Vorstand die silberne BDKJ-Ehrennadel verliehen. Ebenfalls verabschiedet wurde Christine Wingenfeld und Gregor Antochin, die beide im Bereich der Freiwilligendienste für den BDKJ Fulda tätig waren.

Foto: BDKJ Fulda

Bundesweite Eröffnung der Aktion Dreikönigssingen in Fulda

Nach langer Planung war es endlich soweit. An einem sonnigen Tag kamen Sternsinger aus ganz Deutschland nach Fulda, um die bundesweite Eröffnung der Aktion Dreikönigssingen zu feiern. Über 2000 kleine Königinnen und Könige, Sternträger und auch ein Kamel versammelten sich auf dem Universitätsplatz.

Mit großartiger Musik vom Orchester der Lichtbergschule in Eiterfeld und einem bunten Bühnenprogramm wurden die Kinder und ihre Begleitungen in Fulda begrüßt. Bischof Heinz Josef Algermissen, Oberbürgermeister Heiko Wingenfeld, Prälat Klaus Krämer vom Kindermissionswerk und Pfarrer Bingener vom BDKJ würdigten das Engagement der Sternsinger und freuten sich, dass so viele zur Eröffnung nach Fulda gekommen waren. Die bolivianische Tanz Gruppe „Puerta del Sol“ aus Frankfurt zog die Kinder mit ihren bolivianischen Tänzen und den bunten „Kostümen“ in ihren Bann. Aber auch aus Fulda kam tänzerisches Engagement durch eine Gruppe Sternsinger, die zum Lied „Der Segen Gottes“ einige Moves einstudiert hatte. Durch das Programm führte Hermann Diel, der als erfahrener Moderator das Bühnenprogramm perfekt machte.

In super Stimmung brachen die Gruppen anschließend zu verschiedenen Orten in der Stadt auf, an denen Workshops für die Kinder angeboten wurden. Vom Windlichter basteln über Stockbrot grillen bis hin zu Erste-Hilfe-Tipps und Friedensbotschaften schreiben, konnten die Kinder sich kreativ und inhaltlich ausprobieren. Dieses Angebot wurde durch eine unglaubliche Anzahl an Helfenden ermöglicht. „Es ist einfach großartig, was die ehrenamtlichen Helfenden aus unserem Bistum auf die Beine stellen können!“ freute sich Organisatorin Andrea Koob. „Wir haben insgesamt über 200 Helfende! Ich hätte nie damit gerechnet, dass sich so viele engagieren würden.“

Auch beim Mittagessen und der Begleitung der Gruppen durch die Stadt waren viele Helfende aktiv, sodass der Tag reibungslos und erfolgreich verlief.

Nach den Angeboten und einem Mittagsimbiss kehrten die Gruppen wieder zum Universitätsplatz zurück. Nach einem kurzen Zwischenprogramm machten sich alle Sternsingenden gemeinsam in einem großen Zug auf den Weg zum Dom. Viele Passanten, die an diesem Tag zum Shoppen nach Fulda gekommen waren, blieben staunend stehen und sahen sich den bunten Sternsingerzug an. Der Strom der Königinnen und Könige auf den Domplatz wollte lange kein Ende finden. „Das ist so ein tolles Bild, da bekomme ich Gänsehaut,“ gestand Andrea Koob. „Auch dass wir mit den Sternsingern durch das Hauptportal in den Dom einziehen können ist spitze.“
Die üblichen Sitzplätze reichten nicht für alle aus und so wurde jede verfügbare Fläche in Beschlag genommen. „So voll habe ich den Dom noch nie erlebt!“ freute sich Bischof Algermissen. Um sich an dieses großartige Bild zu erinnern schoss er, bestens ausgestattet mit Selfie-Stange und Smartphone, ein Foto von sich und den Sternsingern. Nach einem kurzen Programm von Musik und einer Aktion zum Motto „Respekt für dich, für mich, für andere“ begann der feierliche Eröffnungsgottesdienst. Am Ende eröffneten Prälat Krämer und Pfarrer Bingener offiziell die 58. Aktion Dreikönigssingen.

Doch damit war der Tag in Fulda noch nicht zu Ende ▫ Ein wenig Aufräumarbeiten… aber dann wurde gefeiert. Organisiert durch die KjG fand für alle Helfenden im Dompfarrzentrum eine „After-Work-Party“ statt. Bei Musik, hart verdienten Würstchen und gemeinsamen Gesprächen, ließen die Helfenden den Tag ausklingen.

Die Veranstaltung war ein riesiger Erfolg. Es kamen viel mehr Teilnehmende als ursprünglich erwartet, es kamen aber auch viel mehr Helfende zusammen, als je gedacht. Von den teilnehmenden Gruppen kamen im Nachhinein viele positive Rückmeldungen. Vielen Dank an alle Verbände, die sich so großartig engagiert haben. Vielen Dank an die verbandlosen Freiwilligen, die die Aktion unterstützt haben. Vielen Dank an alle Kolleginnen und Kollegen, die an diesem Tag beteiligt waren. Es war großartig!!! ☛

Viele fleißige Helfer - auch im Hintergrund.

So voll war der Dom schon lange nicht mehr, der Altersdurchschnitt ist kaum zu unterbieten!

Workshops in den Schulen...

... mit dem Bischof zu Gast

Selfie mit Bischof Algermissen.

Großes Presseaufgebot für die Sternsinger in Fulda.

Das Orchester der Lichtbergschule Eiterfeld in Aktion.

Fotos: BDKJ Fulda

BDKJ Personelles

Melanie Möller

Mein Name ist Melanie Möller, seit dem 01.01.2016 bin ich als Verbandsreferentin für das Kolpingwerk des Diözesanverbandes Fulda unterwegs.

Ich wurde 1979 geboren, lebe mit meiner Familie in Großentaft. In der ortsansässigen Kolpingsfamilie bin ich tief verwurzelt und auch im Vorstand aktiv. In meiner Freizeit gehe ich gerne joggen und beschäftige mich außerdem mit Kunst und Malerei. „Wer das Unmögliche scheut, hat noch nie großen Erfolg erzielt“ ist eines meiner Lieblingszitate von Adolph Kolping. Dieses Zitat verstehe ich als Motivation ungewöhnliche oder auch mal unbequeme Wege zu gehen, wenn die Situation dies erfordert. Auch die größten Erfolge beginnen mit einem ersten Schritt und manchmal sind gerade die kleinsten Erfolge die Größten.

Der Schwerpunkt meiner Arbeit liegt insbesondere in der Begleitung der Kolpingsfamilien in all ihren Facetten. Auch liegt mir die Jugendarbeit besonders am Herzen. Durch Ideenentwicklung, Stärkung und Qualifizierung der Mitverantwortlichen sowie durch die Entwicklung und Umsetzung von Konzepten und Aktionen möchte ich die Jugend dabei begleiten weiter voranzuschreiten.

So freue ich mich schon sehr auf viele Begegnungen und den gemeinsamen Weg mit allen, die sich zu einem christlichen Ideal und sozialen Engagement in allen Lebensbereichen bekennen. Und wir so miteinander die Idee und das Erbe Adolph Kolpings lebendig erhalten und weitertragen. Machen wir uns zusammen auf den Weg und handeln wir für eine bessere Welt.

Lisa Simla

Hallo, ich bin Lisa Simla, die Neue beim BDKJ und zuständig für das Referat für politische Jugendbildung. Wenn ich unterwegs bin erkennt ihr mich an meinem türkisfarbenen Rucksack, der sich nicht nur auf dem Weg zur Arbeit bewährt, sondern auch bei Wanderungen durch den Wald oder fürs Klettern. Rucksäcke sind wie ich immer sehr praktisch, man hat die Hände frei um herumzukrämern und an vielen Dingen mitzuwirken.

Ich packe meinen Rucksack
und nehme immer mit:
- orangefarbene Trinkflasche: gute Laune - Ich lache gern und viel.
- Essen: Falls es mal länger dauert und das kann ja öfter vorkommen, wenn man mit den Öffentlichen unterwegs ist.
- Taschenmesser : Studiert habe ich im Master Abenteuer- und Erlebnispädagogik
- Fotoapparat: Die Medienpädagogik hat es mir im Bachelorstudium angetan und auch sonst mache ich sehr viele Fotos.
- Taschentücher: In der Vergangenheit habe ich häufig mit Kindern gearbeitet
- Kalender: Ich mische bei vielen Angelegenheiten mit, da müssen die Termine im Blick bleiben
- Meinen Schlüsselbund:
    - ·Der Anhänger kommt aus Co lumbien - Gereist bin ich schon viel ob mit Bus, Bahn, Flugzeug oder Kajak.
    - ·Haustürschlüssel: Ich wohne und komme aus Bad Hersfeld
    - ·Autoschlüssel: roter Mini
    - ·Briefkastenschlüssel: Ich be komme gern Post, meist von den Falken (ein Kinder- und Jugendverband), wo ich ehren amtlich tätig bin

Michael Kemper

Ich bin 2015 in den BDKJ-Vorstand gewählt worden. Dort bin ich Ansprechpartner für den Wahlausschuss, die J-GCL, die Malteserjugend und die KjG. Außerdem bin ich verantwortlich für den Newsletter und im erweiterten Vorstand des hessischen Jugendringes.

Ich bin leidenschaftlicher Pfadfinder, betreue 2 Gruppenstunden und engagiere mich auf Diözesanebene im Pfadfinder-AK und auf Bundesebene im Campstaffteam.

Seit 2010 bin ich Stadtverordneter in Bad Orb und sitze dort in der Sozialkommission, dem Ausschuss für Soziales, Jugend und Sport, im Präventionsbeirat und im Ausschuss für Städtebau.

Und wenn ich nicht ehrenamtlich unterwegs bin, studiere ich Wirtschaftsinformatik und arbeite als Assistent der Geschäftsleitung mit dem Schwerpunkt Prozessoptimierung in den Rehakliniken Küppelsmühle in Bad Orb.

Fotos: BDKJ Fulda

„Peace in four voices“

Jugendbegegnung in Monte Sole

BDKJ Rückblick

Im September fand unsere Jugendbegegnung in der italienischen Region Emilia Romagna statt. „Dort liegt der Ort Marzabotto am Fuße des Monte Sole. 1944, gegen Ende des zweiten Weltkriegs verübten deutsche Nationalsozialisten dort unter Beteiligung italienischer Faschisten auf der Suche nach Partisanen grausame Massaker an der italienischen Zivilbevölkerung. Fast alle Dörfer rund um den Monte Sole sind heute nur noch Ruinen, ausgebrannt, verlassen oder gar nicht mehr vorhanden. An dieser Stelle wurde die "Friedensschule Monte Sole" (Scuola di Pace) errichtet.“

Hier haben sich die jungen Erwachsenen aus Deutschland, Italien, Israel und Palästina getroffen und die meiste Zeit verbracht. Das Programm war vielseitig. Neben den Workshops gab es einen Ausflug ans Meer, nach Bologna und nach Florenz. Angefangen hat das Programm natürlich mit dem gegenseitigen Kennenlernen. Trotz erster Berührungsängste, vor allem der Teilnehmenden aus Israel und Palästina einander gegenüber, ist die Gruppe schon in den ersten Tagen zu einer großen Gemeinschaft zusammen gewachsen. In einigen Einheiten wurde die Geschichte des Ortes behandelt, um anschließend darüber zu diskutieren was daraus gelernt werden kann und was diese Geschichte mit den Teilnehmenden ||und der heutigen Zeit zu tun hat. Es wurden Workshops zum Thema Privilegien durchgeführt, die ebenfalls auf die Realitäten der Teilnehmenden übertragen wurden. In den Pausen wurde nach dem Pasta essen sehr viel gespielt- Ninja, Werwolf, diverse Kartenspiele. Aber auch sehr ernste Themen wurden besprochen. Es wurde sich gegenseitig über die jeweilige Lebensrealität ausgefragt oder auch über Berichterstattung in den jeweiligen Ländern. Zum Teil wurden diese durch die sehr emotionalen Workshops angeregt, in welchen die Teilenehmenden von Ihren Erfahrungen im Israel-Palästina Konflikt berichtet haben. Aber auch ohne Input von außen haben lange Gespräche unter den Teilenehmenden stattgefunden, die sie einander näher brachten. Den jungen Erwachsenen aus Israel und Palästina hat es geholfen die jeweiligen Standpunkte zu verstehen, aber noch viel wichtiger: sie haben ihre Vorurteile abgelegt. Vielen Teilnehmenden aus Deutschland und Italien war der Einfluss des Konflikts für die Betroffenen in ihrem täglichen Leben nicht bewusst. Unter allen Teilnehmenden gab es viel Entrüstung über die Umstände. Einer der letzten Workshops sollte dabei unterstützen Möglichkeiten des Handels zu finden. Es sind viele Ideen entstanden, wie die Freunde in Kontakt bleiben können und sich so gegenseitig informieren und halt geben. Aber allem voran wollten alle die Nachricht verbreiten, wie bereichernd die Erfahrung des gegenseitigen Kennenlernens im „Peace- camp“ für Sie war.

(EF)

Bildungsreisen 2016

Amsterdam: Das Venedig des Nordens und Handelsmetropole ist so bunt wie keine andere Stadt in Europa. Es leben allein 174 Nationalitäten in Amsterdam, es gibt mehr Fahrräder als Einwohner*innen und das Motto lautet „Alles was gefällt ist auch erlaubt!“. Amsterdam ist geprägt von Pluralismus und Liberalismus. Wir wollen auf dieser Bildungsreise einmal die bunte Stadt und ihre alternativen Lebensformen hautnah erleben und uns mit ihnen beschäftigen.

12. - 16. Mai 2016 | 18 - 27 Jahre | ca. 300,- €

Norwegen: Land der Fjorde - Land der Extreme. Gerne bezeichnet als „demokratischster Staat der Welt“ hat Norwegen seit vielen Jahren eine Vorreiterrolle in der EU übernommen. Begleitet uns in das Land mit dem höchsten Lebensstandard der Welt und entdeckt seine politische und wirtschaftliche Hauptstadt Oslo! Zwischen institutioneller Monarchie, Globalisierung und Geschlechterquote: Vielfältig, aufregend und immer mit Blick in die Zukunft. Wir wollen herausfinden, wie Norwegen sich wirtschaftlich und soziokulturell so vorbildlich entwickeln konnte und wer Verlierer und Gewinner dieser Entwicklung sind. Der BU ist eine Zusammearbeit von BDKJ Limburg, Mainz, Fulda.

10. - 17. September 2016 | 18 - 27 Jahre | ca. 500,- €

Open Borders vs. Fortress Europe

Bildungsurlaub in Palermo/Sizilien

BDKJ Rückblick

Samstag früh, 5:00 Uhr am Morgen: Eine Gruppe von Arbeitnehmer*innen und Studierenden aus dem Bistum Fulda treffen sich am Flughafen Frankfurt, um gemeinsam einen Bildungsurlaub nach Sizilien zu unternehmen.

Der Grund der Reise? Alle Teilnehmer*innen teilen das Interesse an der aktuellen politischen Debatte um die Flüchtlingssituation in Europa, mit speziellem Blick auf Süditalien – Sizilien.

In Palermo angekommen, lernten wir bei einer umfassenden Stadtführung die Hauptstadt Siziliens kennen. Schon jetzt bemerkten wir, wie multikulturell und vielfältig die Stadt ist. Bereits im neunten Jahrhundert herrschten die Araber über die Insel. Bis heute lebten und leben immer noch viele verschiedene Ethnien auf Sizilien. An Kirchen gibt es arabische Inschriften und in fast jeder Straße gibt es Essen aus der ganzen Welt. Diese Zeichen der Vielfältigkeit werden wir während unseres einwöchigen Aufenthalts öfters begegnen.
Das Wetter spielte mit und so konnten wir uns sonntags mit lokalen Jugendverbänden und Geflüchteten im Park unmittelbar am Meer treffen. Wir sprachen über den Mediendiskurs in Deutschland und Italien. Klar wurde, dass wir beim Lesen von Nachrichten aufpassen sollten, aus welcher Sicht ein Artikel geschrieben ist und welche anderen Sichtweisen zu verschiedensten Themenbereichen vorhanden sind. Zum Beispiel wird in deutschen Zeitungen oft aufgezeigt, dass alle flüchtenden Menschen nach Europa kommen würden. Statistisch ist es eindeutig, dass 2014 nur 5 % der geflüchteten Menschen weltweit nach Europa kamen.

Alberto Biondi von „Borderline Sicilia“, Alfonso di Stefano vom „Antirassistischen Netzwerk Catania“ und ein Menschenrechtsanwalt der Organisation „CISS“ in Palermo schilderten uns die aktuelle rechtliche Situation der Geflüchteten auf Sizilien und die damit zusammenhängenden Probleme. Ein Geflüchteter wird dort gleich von Mitarbeiter*innen von Frontex in Empfang genommen. Bei Seenotrettungen werden häufig schon auf dem Schiff mitten im Meer, ansonsten im Hafen, ein Fingerabdruck genommen, um die Geflüchteten im europaweiten System zu registrieren. Aktivist*innen versuchen soweit es geht Geflüchtete mit Trinkwasser, warmer Kleidung und Informationen bezüglich des Asylverfahrens und des Asylrechtes zu versorgen. So teilt Alfonso di Stefano und seine Freunde Flyer des Dublin III-Abkommens auf unterschiedlichen Sprachen im Hafen von Catania aus.
Der Staat fördert so genannte „SPRAR-Projekte“. Es gibt mehr als 120 Projekte über ganz Italien verteilt, welche circa 3.000 Plätze für Geflüchtete bieten können. Natürlich sind dies viel zu wenig, wenn man bedenkt, dass 2013 fast 30.000 Menschen Asyl in Italien beantragt haben (Quelle: UNO). In diesen Projekten wird die Integration und die Inklusion der Geflüchteten gefördert. Leider nutzen viele Betreiber*innen eines solchen Projektes die Gelder vom Staat aus und so profitieren nur sie selbst und nicht die Geflüchteten.
Die Arbeit der Organisation und der Anwälte beeindruckte uns sehr und wir lernten viel über das Mächteungleichgewicht zwischen den wirtschaftlichen Weltmächten und den restlichen Staaten.

Nach einer Pause mit leckerer italienischen Pizza, trafen wir abends auf Mariarosa Ragonese von „Watch the Med Alarmphone“. Diese Organisation richtete ein Telefon-Netzwerk für Geflüchtete auf der See ein, die, wenn sie in Not geraten, bei einer Telefonnummer anrufen und ihren Standpunkt und die Informationen über das Boot und die Insass*innen berichten können. Am anderen Ende des Telefons sitzt immer ein*e Ehrenamtliche*r, der*die sobald das Telefon klingelt, abnimmt, versucht, die Geflüchteten auf dem Boot zu beruhigen und dann Schiffe, die in der Nähe sind bzw. die Küstenwache alarmiert und eine Seenotrettung anfordert.
Sie erzählte dass die Arbeit in Schichten von jeweils 8 Stunden eingeteilt ist und Menschen in ganz Europa und Tunesien ehrenamtlich für „Watch the Med Alarmphone“ arbeiten. Pro Schicht bekommendie Ehrenamtliche zwischen circa 4-12 Anrufe. Diese nervenaufreibende Arbeit verlangt viel Geduld und Einfühlungsvermögen. Wir waren von ihrem Einsatz und ihrem Engagement sehr beeindruckt und konnten über ihren Mut gar nicht genug staunen. Es ging dann auch gleich weiter, als wir zwei Frauen trafen, die sich für Prostituierte einsetzen, die oft aus Nigeria stammend durch eine internationale, mafiöse Organisation nach Italien gebracht werden. In Nigeria unterschreiben sie einen Vertrag, welchen sie oft nicht verstehen, der ihnen aber eine gut bezahlte Arbeit in Italien in Aussicht stellen.

Am Ende, auf Sizilien angekommen, werden sie zur Prostitution gezwungen. Fausta und Pasqua laufen mit weiteren Ehrenamtlichen nachts die Straßen Palermos ab und sprechen Prostituierte an, klären auf, beraten und unterstützen sie in alltäglichen Aufgaben. Auch hier treffen wir wieder auf vollen Elan im Kampf gegen Ausbeutung, Unterdrückung und Machtungleichgewichten.
Nach diesem intensiven Tag mit viel Input, Tatsachen, die uns die Augen öffneten, und der Begegnung mit tollen Menschen, die eine gute, engagierte und interessante Arbeit leisten, fuhren wir am Mittwoch alle zusammen in das kleine Bergdorf Sutera, 100 km südlich von Palermo.
Von Integration wollen die Einheimischen nichts wissen. Sie setzen sich mit größtem Engagement für die Inklusion Geflüchteter ein. In Sutera gibt es nämlich keine Sammelunterkunft. Ihr Konzept: Eine Familie - ein Haus. Wir waren beeindruckt von diesem Engagement.
Nach diesen Tagen treffen wir erneut auf die sizilianischen Jugendverbände, die wir bereits am Sonntag getroffen hatten, im Palermo Youth Center (PYC). Wir reflektierten über unsere Erlebnisse und bereiteten gemeinsam mit internationalen Studenten und Freiwilligendienstler*innen eine Fotoausstellung zu dem Thema unseres Bildungsurlaubes „Fortress Europe – Open Borders“ vor. Unsere Aufgabe bestand darin, in verschiedenen Bezirken in Palermo zu diesem Thema Fotos zu schießen und anschließend eine Geschichte aus den fünf besten Fotos zu bilden. Unserer Kreativität konnten wir freien Lauf lassen.
Für den Abend organisierten wir im Hof des PYC eine Vernissage mit Aperitivi und Musik. Besucher*innen konnten unsere Fotogeschichten anschauen. So verbrachten wir einen schönen Abend mit Diskussionen, Musik, Kunst und einigen der Menschen, die wir die Woche über kennen gelernt hatten.

Am letzten Vormittag trafen wir zuerst eine Redakteurin der italienischen Zeitschrift „La Comuna“. Diese Zeitschrift ist Teil einer Organisation mit dem Ziel, Geflüchteten auf Augenhöhe zu begegnen, zu unterstützen und auch die Meinungen der Betroffenen in Artikeln oder Demonstrationen zu Ausdruck zu bringen. Da auch zwei unserer Teilnehmerinnen in einer Initiative in Fulda aktiv sind, konnten wir die Ideen und Aktionen auf Fulda übertragen und nach unserer Rückkehr dort einbringen.

Mittags saßen wir am Meer zusammen und tauschten uns über die Ereignisse der vergangenen Woche aus. Eine Erkenntnis bei allen war das Privileg, welches wir als Menschen mit deutscher Staatsangehörigkeit haben. Für uns sind alle Grenzen offen, wir stehen vor keiner Festung Europa, die uns nicht hineinlässt. Die wirtschaftliche Übermacht der EU über einige Staaten dieser Welt wurde uns die Woche über immer wieder vor Augen geführt. Aber auch den Mediendiskurs und die durch die Medien verschobene Wahrheit hinterliessen einen nachhaltigen Eindruck. Diese Erkenntnisse, da waren wir uns alle einig, werden wir an alle Menschen weitergeben und verbreiten. Einige nahmen sich auch vor, sich in Deutschland zu engagieren und ihr Wissen in Taten umzusetzen. Bildung ist wichtig, es muss jedoch auch gehandelt werden!

Foto: BDKJ Fulda

FREIWILLIGENDIENSTE

IM BISTUM FULDA

Das Referat Freiwilligendienste des BDKJ Fulda bietet Jugendlichen und jungen Erwachsenen die Möglichkeit, ein Jahr im sozialen Bereich zu arbeiten und wichtige Erfahrungen für ihren Lebensweg zu sammeln. Freiwilligendienst ist bei uns das Freiwillige Soziale Jahr (FSJ) sowie der Bundesfreiwilligendienst (BFD), den wir seit 2011 in Kooperation mit dem Diözesanverband der Caritas im Bistum Fulda anbieten. Auch Menschen, älter als 27 Jahre, können sich bei uns in einem Freiwilligendienst (BFD 27+) engagieren.

+++ FWD TIPP +++

Das müsst ihr unbedingt mal ausprobieren:

Im nächsten Jahr einen Freiwilligendienst bei uns beim BDKJ Fulda absolvieren oder im pädagogischen Team mitarbeiten!

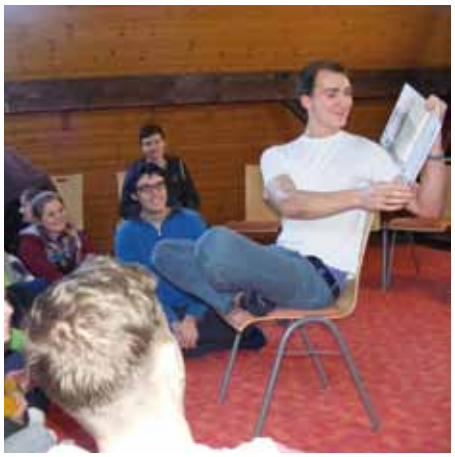
STECKBRIEF

Das macht unser Referat einzigartig:
Langjährige Erfahrung- Seit über 40 Jahren werden Freiwillige vom BDKJ betreut!
Mitbestimmung- hat in unserer Jugendarbeit einen sehr großen Wert! Das bedeutet: In alle Entscheidungen bis hin zur Gestaltung der Seminare sind die Freiwilligen einbezogen.
Individuelle Begleitung und persönlicher Kontakt- das ist uns gegenüber den Freiwilligen und den Einsatzstellen sehr wichtig!
Politisch, sozial, religiös, (inter)kulturell- die Themen unserer Bildung werden von den Freiwilligen gemeinsam bestimmt und vorbereitet, je nach Interesse und Wünschen. In den Bildungsseminaren geht es neben aktuellen Themen um Praxisreflexion, Fragen der eigenen Lebensgestaltung und Persönlichkeitsentwicklung.

Wie viele Leute haben wir erreicht an wie vielen Veranstaltungstagen in 2015?
Ziemlich genau ca. 261 Freiwillige sowie 13 Teamer*innen an 105 Bildungstagen (Bildungsseminare, Bildungstage für Verlänger*innen, Einführungstage für das pädagogische Team und Train the Trainer) sowie über 40 Anleiter*innen und über 25 Einsatzstellenleiter*innen auf den Anleiter*innenfortbildungen und der Einsatzstellenkonferenz.

Das waren unsere Themen 2015:
Do-it-yourself, Flucht und Asyl, Leben mit Behinderung, Bewegung und Ernährung, Berufliche Bildung, Abgrenzung und Selbstschutz, Religiöse Bildung und Impulse, Stressbewältigung, Extremismus, Gendersensibilität, Praxisreflexion, Kreativität, Visualisierung , Gewaltfreie Kommunikation und Aktionstage u. A. Kanufahren und Klettern.

Fotos: BDKJ Fulda



+++ INTERVIEW +++

„Teamen beim Referat Freiwilligendienste des BDKJ Fulda ist für mich angesagt, weil ich dadurch mein Hobby zum Nebenjob gemacht habe: es macht, genauso wie Kinderfreizeiten zu betreuen, einfach unendlich viel Spaß. Außerdem ist es eine super Abwechslung zum Studium. Ich kann mich selbst dabei weiterentwickeln und es ist schön, FSJler*innen ein Jahr bei einer einzigartigen Erfahrung begleiten zu können.“ Lea, 22 Jahre alt Teamerin

„ Teamen beim Referat Freiwilligendienste des BDKJ Fulda ist für uns angesagt, weil es Spaß macht, Methoden auszuprobieren, bei den Freiwilligen ernsthaft etwas zu bewegen und sich gleichzeitig aber auch zum Deppen zu machen. Der letzte Punkt ist in unseren Augen einer der wichtigsten, da das ganz besonders die Gruppendynamik fördert. Es tut sehr gut, auf den Seminaren man selbst zu sein und zu sehen, wie die Freiwilligen das aufnehmen. Das ist eigentlich das Schönste daran – zu merken, wie die Freiwilligen auftauen, sich sozial entwickeln und damit unsere Arbeit wertschätzen. Genauso lernen wir durch diese Arbeit enorm viel, nicht nur methodisch und fachlich, sondern wir wachsen auch persönlich an unseren Aufgaben.“
Sophia & Max, beide 22 Jahre alt, Teamer

Freiwilligendienst beim BDKJ Fulda ist für mich angesagt, weil ich nach 12 Jahren Schule endlich die Möglichkeit bekomme, einen sozialen Beruf für mich zu entdecken. Das FSJ hat mir die Augen geöffnet für verschiedene Blicke: Einen Blick in den Spiegel, um zu sehen wer ich selber bin, aber auch einen Blick in die Zukunft, weil ich jetzt endlich weiß, was ich nach dem FSJ studieren möchte. Antonia, 18 Jahre alt, Freiwillige

„Freiwilligendienst beim BDKJ Fulda ist für mich angesagt, weil ich hier eine super Unterstützung auf meinem Weg zum und auch während meinem BFD erhalte. Vom ersten Bewerbungstreffen, über die Auswahl der Einsatzstelle, bis hin zu den Seminaren hab ich mich nie alleine gelassen gefühlt. Lisa-Marie, 19 Jahre alt, Freiwillige (ohne Bild)

Freiwilligendienst beim BDKJ Fulda ist für mich angesagt, weil er dich und dein Einstellung zum Berufsleben völlig verändert. Ich habe Seiten an mir kennengelernt, die ich so noch nicht kannte, mich mittlerweile aber ausmachen.
Laura, 20 Jahre alt, Freiwillige

Freiwilligendienst beim BDKJ Fulda ist für mich angesagt, weil ich dabei wertvolle, prägende Erfahrungen sammle, die ich nie vergessen werde.
Lisa-Sophie, 19 Jahre alt, Freiwillige

KATH. JUGENDREFERAT MARBURG

STECKBRIEF

Das macht unseren Verband einzigartig: Wir sind einzigartig, weil wir die einzige Anlaufstelle für regionale katholische Jugendarbeit im Dekanat sind. Zu unseren Aufgaben gehört die Vernetzung von Jugendarbeit und der Aufbau sowie die Aus- und Weiterbildung von ehrenamtlichen MitarbeiterInnenteams vor Ort. Wir sind Ansprechpartner für Fragen der Organisation, Finanzierung und Inhalte im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit und bieten religiöse Angebote, Freizeiten, Fahrten sowie Jugendbildungsveranstaltungen für Kinder und Jugendliche an. Zudem unterstützen und begleiten wir den BDKJ und die Jugendverbandsarbeit vor Ort und kooperieren mit verschiedenen Schulen im Dekanat, mit dem Caritasregionalverband und der evangelischen Kirche bei Projekten und Veranstaltungen.

Wie viele Leute haben wir erreicht? Viele…

Veranstaltungstage? 36 (+ wöchentlicher Gruppenleiterkurs an der Richtsberg Gesamtschule und ganzjährige Begleitung der Initiative Marburger Sympaten)

Das waren unsere Schwerpunkte: 3 Gruppenleiterkurse, Münchhausen Bibelfreizeit Moses, Jugendarbeit und Schule, Firmvorbereitung, Ökumene, Kooperation Bürgerinitiative Soziale Fragen Richtsberg, Initiative Marburger Sympaten, Prävention…

Highlight-Fotos mit den meisten Menschen drauf: Bibelfreizeit Moses

Aktionstag IMS: Sogar beim Klettern wird noch für die nächste Prüfung gelernt

MARBURGER HIGHLIGHTS 2015

Kinderaktionstag „80 Kinder/23 Teamer: Ein zauberhafter Advent! Unbedingt mal vorbeikommen!

Münchhausen Zeltcamp: Immer ein Erlebnis

Selbstgedrehte Trickfilme: Mein Weg zur Firmung

Fotos: Kath. Jugendreferat Marburg

KATH. JUGENDREFERAT KASSEL

STECKBRIEF

Wir sind einzigartig, weil wir die größte Regionalstelle mit einem Dienstwagen, zwei (einhalb) Büros, drei Dekanaten und vier Mitarbeiterinnen sind.

Wie viele Leute haben wir erreicht? Unzählbar… (mehrere Tausend)

Veranstaltungstage? 45 (+ wöchentliche Gruppenleiterkurse in der Engelsburg Kassel und der Ursulinenschule Fritzlar)

Das waren unsere Themen: Gruppenleiterkurse, Jugendarbeit und Schule, Flüchtlinge, Ökumene, Jugendgottesdienste, Messdiener, Hessentag Hofgeismar, Taizé, Rom, Prävention…

KASSELER HIGHLIGHTS 2015

Highlight-Fotos mit den meisten Menschen drauf: Rom – Angelusgebet

Sonnenuntergang in Ostia auf der Romfreizeit

Beste Fernsicht über den Alpen auf dem Weg nach Rom

Kirchenstimmung in Taizé

Schwammschiffrennen beim Dekanatsministrantentag in Kassel

Popcorn auf dem Hessentag Hofgeismar

Unbedingt müsst ihr mal San Benedetto Eistee aus Italien probieren (unvergleichlich lecker – macht Jugendliche so süchtig, dass sie ihr letztes Geld dafür ausgeben).

Fotos: Kath. Jugendreferat Kassel

KATH. JUGENDREFERAT HANAU

STECKBRIEF

Wir sind einzigartig,
weil wir im Süden unseres Bistum näher am Äquator sind, als alle anderen. Aus diesem Grund ist es in unseren Dachgeschossbüros auch immer sehr warm.

Wie viele Leute haben wir erreicht?
Gefühlt, unzählbar viele! Gezählt, etwa 800...

Veranstaltungstage? waren es ungefähr 40 Tage

Das waren unsere Themen: Ökumenische Nacht, Firmlingsarbeit, Taizé, Taizégebete, Glaubenswochenenden, Jugendkreuzweg, Prävention ...

HANAUER HIGHLIGHTS 2015

Volles Haus bei der Ökumenischen Nacht, mit dabei die DPSG St. Paul, Großauheim

Taizefahrt im Herbst ...

und Taizegebete in Gläserzell, Zeit zum auftanken!

„Happytoo“ – Spaß am Volkersberg, Thema Freundschaft, super Stimmung!

Beim „Cross the line“-Jugendkreuzweg wurde ordentlich getapet.

Beim Happytizer-Wochenende ging es um alles war einen Menschen glücklich macht.

Fotos: Kath. Jugendreferat Hanau

DIE „KOLPINGJUGEND“

STECKBRIEF

Das macht unseren Verband einzigartig:
Wir sind ein Generationsübergreifender Verband – Gemeinschaft macht Spaß – Engagement auch!

Wie viele Leute haben wir erreicht an wie vielen Veranstaltungstagen?
20 Veranstaltungstage mit ganz vielen Teilnehmern

Das waren unsere Themen:
Die Kolpingjugend hatte bistumsweit tolle Veranstaltungen – von Gruppenstunden über Bildungs- und Freizeitmaßnahmen bis hin zu religiösen und gesellschaftspolitischen Impulsen. Bei den Veranstaltungen trafen Kolpingjugendliche und Interessierte aus unterschiedlichen Regionen aufeinander. Wir haben spannende Gespräche geführt, zusammen Spaß gehabt und erlebten einen modernen Verband. Besonders wichtig war in diesem Jahr natürlich das Thema Asyl und Integration.

+KOLPING TIPP +

Das müsst ihr unbedingt mal ausprobieren: Unsere Aktion: „Verantwortung ergreifen. Willkommen heißen!“ Die Kolpingjugend im Diözesanverband Fulda ruft angesichts des aktuellen Flüchtlingsdramas zu mutigem Handeln für Geflüchtete auf! Unter dem Motto „Verantwortung ergreifen. Willkommen heißen!“ ermutigen wir insbesondere junge Menschen, ein Zeichen für eine frohe Willkommenskultur und gegen Fremdenfeindlichkeit zu setzen. #zeichensein

KOLPINGJUGEND HIGHLIGHTS 2015

Hier einige Eindrücke zu unserem Jahres- Highlight: dem Kolpingtag in Köln!

+++ INTERVIEW +++

Wieso engagierst du dich für diesen Verband? Weil er mir eine Perspektive für das ganze Leben bietet. Hier kann ich mich in unterschiedlichsten Bereichen Engagieren: Ich kann politisch mitreden, Freundschaft leben, mich weiterbilden, den eigenen Glauben erfahren und noch vieles mehr.
In was bist du besonders gut? Offen auf fremde Menschen zu gehen.

Fotos: Kolpingjugend Fulda

DIE „DPSG“ DEUTSCHE PFADFINDERSCHAFT ST. GEORG

Der Georgs-e.V. - unser Haus- und Rechtsträger

STECKBRIEF

Das macht unseren Verband einzigartig:

Die DPSG ist Teil der weltweiten Pfadfinderbewegung und als katholischer Pfadfinderverband Teil der Kirche. Mit unseren über 1.000 Mitgliedern im Bistum Fulda gestalten wir in 22 Stämmen und Siedlungen die Kinder- und Jugendarbeit in den Pfarrgemeinden und Orten mit.

Die DPSG versteht sich dabei als ein Verband, der den Mitgliedern die Möglichkeit gibt, mit Gleichaltrigen selbstverantwortlich und engagiert in Gruppen zusammen zu leben

Wie viele Leute haben wir erreicht an wie vielen Veranstaltungstagen?

Die DPSG lebt vor allem vor Ort in den Stämmen. Dort finden wöchentlich Gruppenstunden für unsere vier Altersstufen statt: Die Wölflinge (7 bis 10 Jahre) entdecken und gestalten ihren Alltag. Die Jungpfadfinder (10 bis 13 Jahre) erleben gemeinsam den Beginn der Jugend. Pfadfinder (13 bis 16 Jahre) wagen es, ihren eigenen Weg zu gehen. Rover (16 bis 20 Jahre) sind unterwegs, erkunden die Welt und packen Probleme an.

Begleitet werden die Kinder und Jugendlichen durch erwachsene Leiterinnen und Leiter.

Auf der Diözesanebene finden vor allem Veranstaltungen für Leiterinnen und Leiter, verbandspolitische Veranstaltungen sowie Aktionen für die Stufen statt.

Fortbildung Pfadfindertechniken I

DPSG HIGHLIGHTS 2015

Fortbildung Pfadfindertechniken II

Georgstag in Großauheim

Herbstmarkt in Wächtersbach

Das waren unsere Themen:

Im Jahr 2015 stand das Jahresthema „Gastfreundschaft" inhaltlich im Vordergrund der Arbeit. Dass wir mit dem Thema so von der Realität überholt würden, das haben wir uns nicht vorstellen können. Im Rahmen der diesjährigen Jahresaktion machen wir uns für Menschen auf der Flucht stark, in Deutschland, in Europa, aber vor allem in unserer direkten Nachbarschaft. Wir setzen uns für Menschen ein, die gezwungen sind, ihre Heimat zu verlassen und dabei ihr Leben aufs Spiel setzen. Als Pfadfinderinnen und Pfadfinder möchten wir ein gastfreundliches Deutschland mitgestalten: Wir begegnen Geflüchteten, um mehr über ihre Lebenswelt zu lernen. Wir heißen Menschen auf der Flucht willkommen, z.B. in dem wir Freizeitangebote schaffen.

Auf politischer Ebene machen wir uns mit vereinten Kräften für Geflüchtete als Verband stark. Zentrales Element der Aktion ist die Begegnung von Pfadfinderinnen und Pfadfindern mit Geflüchteten. Wir wollen, dass aus Gästen Freunde werden.

Daneben stand für dieses Jahr wieder eine Groß-Stufenkonferenz mit über 100 Leiterinnen und Leitern an, ebenso wie die Planungen für das Diözesanlager an Pfingsten 2016 auf dem Buchschirm in der Rhön.

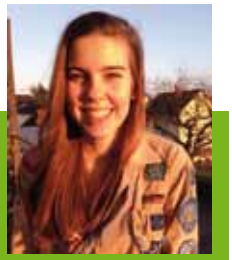
Am 3. Advent wurde wieder das Friedenslicht aus Bethlehem in Fulda empfangen und ins ganze Bistum ausgesandt, diesmal im Dom mit den Bischöfen Algermissen und Hain.

Der Umbau und die energetische Sanierung unseres Diözesanzentrums in Röderhaid konnte in diesem Jahr abgeschlossen werden, worüber wir uns natürlich sehr freuen!

Und: Mit der Gründung einer neuen Siedlung in Niederdorfelden wachsen wir weiter!

Stufenkonferenzen 2015-
Wir sind fremdenfreundlich!

+++ INTERVIEW +++



Wieso engagierst du dich für diesen Verband? „Jeden Tag eine gute Tat, nach diesem Motto leben wir Pfadfinder und aus diesem Grund möchte ich mich in diesem Verband engagieren und mit meinen Kompetenzen und meinen Ideen anderen Kindern eine Freude machen, wenn ich ihnen einfach ein wenig Zeit schenken kann. Sich freiwillig in einem solchen Verband zu engagieren macht mich glücklich weil man selbst auch viel zurück bekommt, wie zum Beispiel glänzende Kinderaugen und glückliche Gesichter."

In was bist du besonders gut? „Mir macht es sehr viel Spaß mich um Kinder zu kümmern und mit ihnen Sachen zu erleben. Ich kann mich in die Kinder reinversetzen und auf ihre Bedürfnisse eingehen und mich um sie kümmern.Deshalb verbringe ich gerne meine Freizeit neben den Pfadfindern auch mit den Kindern bei den Ferienspielen. Ich kann sehr geduldig sein wenn auch etwas mal nicht so schnell funktioniert oder jemand etwas nicht versteht erkläre ich es ihm auch gerne zwei oder drei Mal. Wenn meine Freunde mich brauchen bin ich selbstverständlich zur Stelle und setze mich immer gerne für Sie ein." Joleen Kreisel ist 19 Jahre alt und Pfadfinderin im Stamm St. Bonifatius Wächtersbach. Die Schülerin ist mit sieben Jahren als Wölfling zu den Pfadfindern gekommen und leitet mittlerweile selbst eine Wölflingsgruppe mit Kindern zwischen sechs und elf Jahren.

Fotos: DPSG Fulda

DIE „KJG“ KATHOLISCHE JUNGE GEMEINDE

STECKBRIEF

Das macht unseren Verband einzigartig:
Die KjG ist sehr vielfältig und bietet viele verschiedene Möglichkeiten sich einzubringen. KjG ist Glaube, Demokratie und Gemeinschaft. KjG ist politisch, solidarisch und integrativ. KjG bedeutet Offenheit, Verantwortung und Begegnung. Kurz: KjG verbindet. Deshalb ist bei uns einfach für jede*n etwas dabei! Sei es das Zeltlager, die Gruppenstunde, integrative Freizeiten, Spiritualität, ein politisches Bildungswochenende, die Arbeit in einem der sechs Arbeitskreise oder in den Leitungsgremien, das Jahresthema oder ein Gruppenleiter*innenkurs. KjGler*innen sind so vielfältig wie ihr Verband und deshalb trifft man in der KjG motivierte Menschen aus unterschiedlichsten Kontexten. Eines haben aber alle gemeinsam: Die Begeisterung für diesen großartigen Verband.

Wie viele Leute haben wir erreicht an wie vielen Veranstaltungstagen?
313 Leute an 70 Veranstaltungstagen

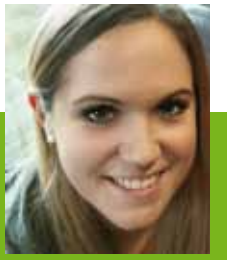
Das waren unsere Themen:
Unser Jahresthema 2015 heißt „Muss nur noch kurz die Schöpfung retten“. Wir haben uns mit den einzelnen Bestandteilen der Schöpfung – Natur, Tier, Mensch –beschäftigt und einiges gelernt über Nachhaltigkeit und den Umgang mit unserer Schöpfung, unserem Lebensraum. Dazu haben wir eine Informations- und Arbeitsmappe erstellt, die viele Anregungen zur Auseinandersetzung mit dem Thema bietet. Und weil uns das Thema so wichtig ist, werden wir uns auch 2016 damit beschäftigen. Wir wollen Schöpfungsretter*innen werden und uns einsetzen für eine Welt, in der alle gut leben können.

Außerdem war unsere Verbandsstruktur ein großes und wichtiges Thema für uns. Wir haben uns um einen intensiveren Kontakt zu unseren Ortsgemeinschaften und Einzelmitgliedern bemüht, damit sich alle direkt einbringen können.

I-Freizeit in Kleinsassen – die integrative Sommerfreizeit für Kinder

Die Einzelmitgliederkonferenz – die erste aller Zeiten! Hier haben die Einzelmitglieder ihre Anliegen eingebracht und beim anschließenden Floßbau konnten die Gruppen ihr Geschick beweisen.

+++ INTERVIEW +++



Wieso engagierst du dich für diesen Verband? In was bist du besonders gut? Ich bin wie viele andere engagierte Menschen auch durch die Teilnahme an einer Ferienfreizeit auf die KjG aufmerksam geworden. Dadurch habe ich den Verband kennen und lieben gelernt und seitdem bin ich bei der KjG Fulda dabei, viele Jahre in der Regionalleitung und seit zwei Jahren im Aktiv-Team der KjG. Teil dieses tollen Verbandes zu sein, bedeutet für mich, Gemeinschaft zu erleben und mich mit Themen auseinander zu setzen, die mich interessieren und mich persönlich weiterbringen. Außerdem habe ich in der KjG sehr viele tolle Menschen kennengelernt, mit denen ich Spaß habe und unvergessliche Momente teile. Besonders am Herzen liegt mir das Ferien- und Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche, denn dadurch können wir als Verband den Teilnehmer*innen und uns selbst als Betreuer*inne eine tolle Zeit bereiten. Ganz besonders mag ich, dass viele Freizeitangebote der KjG integrativ angeboten werden. Ich habe viel Spaß daran, mit anderen engagierten Mitgliedern der KjG diese Freizeiten zu planen, mir tolle Aktionen dafür auszudenken und das ganze Drumherum zu organisieren und ich glaube, dass es das ist, was ich gut kann und in diesen Verband einbringen kann. Charlotte Kling, Mitarbeiterin im Aktivteam, seit 2007 Mitglied in der KjG

Fotos: KjG Fulda

KJG HIGHLIGHTS 2015

Die Diözesankonferenz 2015 – Unheimlich motivierte Mitarbeiter*innen, die viele wichtige Anträge beschlossen haben und so die Zukunft der KjG gestalten.

Das Schnupperlager – für alle Kinder, die erste Zeltlagererfahrungen sammeln wollen. Dieses Jahr konnten die Kinder in die magische Welt von Harry Potter eintauchen.

Das Zeltlager am Buchschirm – dieses Jahr unter dem Motto „Zeitreise

Die I-Teen Freizeit an der Ostsee

+++ KJG TIPP +++

Das müsst ihr unbedingt mal ausprobieren:

Im kommenden Jahr stehen einige neue Angebote auf dem Programm, zum Beispiel eine Taize-Fahrt, eine Jugendfahrt in die sächsische Schweiz, ein Jahresthema-wochenende für Kinder und eine Bildungsreise nach Norditalien. Diese Aktionen solltet ihr euch nicht entgehen lassen. Schaut gerne in unser Veranstaltungsheft und meldet euch an. Bei uns ist eben für jede*n etwas dabei!

KJG AUSBLICK 2016

Gruppenleitergrundkurs in Hilders
29.03.-03.04.2016

Aktivwoche in Bad Orb
05.04.-09.04.2016

Fahrt nach Taizé
13.05.-16.05.2016

Freizeit in der Sächsischen Schweiz
26.05.-29.05.2016

Küchenschulung in Fulda
04.06.2016

Capture-the-Flag-Wochenende, Rhön
04.06.-05.06.2016

Zeltlager der KjG Fulda in Hilders
37.07.-06.08.2016

Integrative Freizeit in Kleinsassen
06.08.-14.08.2016

I- Teenagerfreizeit in Groß-Thurow
07.08.-19.08.2016

Einzelmitgliederkonferenz in Fulda
10.09.2016

Apfelwochenende in der Rhön
16.09.-18.09.2016

Ü-18-Fahrt nach Hamburg
30.09.-03.10.2016

DIE „KLJB“ KATHOLISCHE LANDJUGENDBEWEGUNG

STECKBRIEF

Das macht unseren Verband einzigartig:

- Wir haben den coolsten Referenten und die beste Sekretärin
- Durch die KLJB wurden schon unglaublich viele feste Freundschaften geknüpft und sogar Ehen geschlossen
- In der KLJB herrscht ein sehr familiäres Verhältnis, wir verbringen auch privat sehr viel Zeit miteinander
- Wir haben einen kleinen Stamm von Aktiven, die aber verhältnismäßig viele Aktionen stemmen (sodass man an den Veranstaltungen häufig die gleichen KLJBler trifft, was wir persönlich auch sehr schön finden)

Wie viele Leute haben wir erreicht an wie vielen Tagen?

- ca. 30 Veranstaltungstage, an denen wir ca. 200 Leute erreicht haben (durch den sehr gut besuchten Godi auf der Milseburg)

Das waren unsere Themen:

- „65 Jahre KLJB“ – die KLJB wurde dieses Jahr 65 Jahre alt
- „fairer Handel“ – auf der Ostseefreizeit und auf unserer Diözesanversammlung haben wir uns auf spielerische Art und Weise mit dem Welthandel auseinander gesetzt
- Auch die Nachhaltigkeit spielt bei der KLJB immer eine große Rolle, so gibt es auch auf einer „total verrückten Hausfreizeit“ einen stromfreien Tag, der zum Nachdenken anregen soll

KLJB HIGHLIGHTS 2015

„Ein total verrücktes Land“ war das Motto unserer Hausfreizeit - verrückte Aktionen, Spiel und Spaß standen auf dem Programm.

Am Hof ‚Feuerloch‘ in Poppenhausen durften die Teilnehmer der Hausfreizeit selbst Plätzchen, Brot, Kuchen und Pizza backen und dabei alles rund um die Arbeit auf dem Bauernhof kennenlernen.

Unser Gruppenleiterkurs war in diesem Jahr mit fast 30 Teilnehmern so gut besucht wie schon lange nicht mehr. Wir hatten zwei super Wochenenden!

+++ INTERVIEW +++

Wieso engagierst du dich für diesen Verband? Ich bin selbst als Kind mit auf die Freizeiten der KLJB gefahren. Es hat mir immer gut gefallen, sodass ich mich danach weiter engagieren wollte. Ich habe in der Zeit viele Freunde gefunden, mit denen ich gemeinsam coole Aktionen vorbereiten und durchführen kann.
In was bist du besonders gut? Ich bin auf den Veranstaltungen und Freizeiten immer für alle handwerklichen Arbeiten zuständig. Es macht mir sehr viel Spaß gemeinsam mit den Kindern zum Beispiel Dinge aus Holz zu bauen (z.B. KLJB-Uhr, Vogelhäuschen etc.), an denen sie noch lange sehr viel Freude haben.
Jonas Will, 19 Jahre, Bimbach

Fotos: KLJB Fulda

+++ KLJB TIPP +++

Das müsst ihr
unbedingt mal ausprobieren:

Das „laufende A“, das Jonas aus dem Freizeitenteam selbst gebaut hat. Ein super Kooperationsspiel, das riesigen Spaß macht. (siehe Foto)

Fragt im LWH nach Horst, dem Lieblingsnachtisch der KLJB!

Unser selbstgebasteltes Lieblingsteil aus diesem Jahr: die erste original KLJB-Uhr!

Musikworkshop: Der Musikworkshop für kleine Chöre und Musikbegeisterte gehört mittlerweile zu unserem festen Jahresprogramm!

Wir genossen das super Wetter und die tolle Atmosphäre bei unserem Open-Air-Gottesdienst auf der Milseburg. Trotz des anstrengenden Aufstiegs haben unglaublich viele zusammen mit uns den Gottesdienst zum Thema „Berg“ gefeiert.

Team: Ein Großteil der aktiven KLJBler und KLJBlerinnen beim BDKJ-Godi auf der Milseburg.

Herbst-WE: Auf dem Herbstwochenende in Kleinsassen waren wir kreativ. Die Kinder bauten bunte Hexen aus Holz und Futterhäuschen für Vögel.

Eine Woche Sonne, Strand und Meer in der holsteinischen Schweiz.

Zwei Teilnehmer hätten wir beinahe an der Ostsee vergessen ;)

Der Besuch des Bio-Bauernhofs gehört mittlerweile zum festen Programm auf der Jugendfreizeit an der Ostsee.

DIE „MALTESER JUGEND“

STECKBRIEF

So sind wir - unser Profil

Die Malteser Jugend ist die in Gruppen zusammengeschlossene Gemeinschaft von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Malteser Hilfsdienst. Sie will den Leitsatz der Malteser "Bezeugung des Glaubens und Hilfe den Bedürftigen" in jugendgemäßer Weise umsetzen und für die ihr anvertrauten Menschen erlebbar machen.
In der Diözese Fulda engagieren sich ca. 300 Jungen und Mädchen in insgesamt 15 Jugendgruppen. Die Malteser Jugend ist als Träger der freien Jugendhilfe nach §75 SGB VIII bundesweit anerkannt.

Der Mensch im Mittelpunkt

Der heranwachsende Mensch wird in den Gruppen der Malteser Jugend ganzheitlich gefördert und gefordert. Durch vielfältige und zielgruppenorientierte Angebote wird die Werteentwicklung des jungen Menschen geprägt: Verantwortungsbewusstsein, Hilfsbereitschaft, Toleranz, Achtung und Respekt werden nicht nur gelehrt, sondern gelebt. Als christlicher Jugendverband achtet die Malteser Jugend jeden Menschen, unabhängig seiner Nationalität und Religion, selbstverständlich haben auch Kinder und Jugendliche mit Behinderung ihren Platz in den Gruppen der Malteser Jugend.

Unsere Arbeitsschwerpunkte

Lachen: Kinder und Jugendliche verbringen gemeinsam ihre Freizeit in gemeinsamen Gruppenstunden, bei Veranstaltungen und vielen weiteren Aktivitäten, die ihnen Spaß machen und die sie selber mitgestalten können. Auch unsere Ferienfreizeiten bieten jungen Menschen eine erlebnisreiche Zeit.
Helfen: Helfen steht bei uns im Mittelpunkt und findet nicht nur in Form von Sanitätsdiensten statt. Wir engagieren uns auch in zahlreichen Projekten und Patenschaften und übernehmen so Verantwortung für uns und andere.
Lernen: Auch das Lernen kommt nicht zu kurz. Bei uns wird das nicht wie in der Schule verstanden, sondern wir wollen durch inhaltliches und thematisches Arbeiten Wissen vermitteln, sodass Kinder und Jugendliche ihre individuellen Talente entdecken und persönliche Fähigkeiten erweitern können. Wir möchten ihr Interesse für Neues wecken und sie zum Mitmachen anregen.
Glaube: Der katholische Glaube soll in all diesem Tun und in unserem Miteinander gelebt und erlebt werden und findet durch gemeinsame Gottesdienste, Feste oder Dienst am nächsten einen sichtbaren Ausdruck.

Das Adventswochenende…

Das Bundesjugendlager…

+++ INTERVIEW +++

**Wieso engagierst du dich für diesen Verband? „Ich engagiere mich ehrenamtlich in der Malteser Jugend, weil ich gerne in Gemeinschaft mit anderen zusammen bin. Ich organisiere gerne für Kinder und Jugendliche Angebote in denen sie sich ausleben und ausprobieren können. Dabei steht das Lachen, Helfen, Lernen, aber auch der Glaube im Mittelpunkt.“
In was bist du besonders gut? „Ich kann gut zuhören und bin kreativ. Ich organisiere sehr gerne und bin zuverlässig.“ Katharina Claus, stv. Diözesanjugendsprecherin, 25 Jahre alt aus Fulda**

Fotos: Malteser Jugend Fulda

MALTESER JUGEND HIGHLIGHTS 2015

Das Familienfest...

Die Gruppenleiterschulung...

+MALTESER TIPP +

Das müsst ihr
unbedingt mal ausprobieren:

An einem Pfingstlager der Malteser Jugend teilnehmen! Für uns ist es jedes Jahr wieder das Highlight! Vier Tage in der Malteser Gemeinschaft zelten: sich austauschen, am Lagerfeuer sitzen, Pfingsten feiern, kreativ werden und jede Menge Spaß zusammen haben.

Das Pfingstlager...

Die Gruppenstunden...

Der Sanitätsdienst...

Wie viele Leute haben wir erreicht an wie vielen Veranstaltungstagen?

Im Jahr 2015 hatten wir 31 Veranstaltungstage mit ca. 250 Malteser Jugendlichen. Hinzu kommen zahlreiche Gruppenstunden und Aktionen der einzelnen Malteser Jugendgruppen.

Das waren unsere Themen:

Unsere Veranstaltungen standen im vergangenen Jahr u.a. unter dem Motto: Kinder stärken – Kinderrechte, Natur entdecken, „Freundschaft und Licht" – Sozialprojekt sowie Erste Hilfe.

Die Mädchenfreizeit...

DIE „J-GCL“ Jugendverbände der Gemeinschaft christlichen Lebens

STECKBRIEF

Unser Jugendverband besteht aus mehreren einzelnen Ortsgemeinschaften (OG) und trägt den Namen J-GCL, was die Abkürzung für Jugendverbände der Gemeinschaft christlichen Lebens ist. Uns zeichnet aus, dass in unserer OG nur weibliche Mitglieder sind.
Wir sind sehr spontan und bilden eine sehr starke Gemeinschaft mit großem Zusammenhalt, bei der Chaos, Spaß, Individualität und Kreativiät nicht zu kurz kommen. An unseren letzten beiden Veranstaltungen, dem Ignatius Award im März und dem Ehemaligentreffen im Juni, sind im Schnitt 150 Interessenten erschienen.

Diese beiden Events waren unsere bisherigen Highlights im vergangen Jahr. Bei dem Ignatius Award werden Filme gezeigt, welche von den Gruppenkindern mit ihren Leitern in Eigenregie auf die Beine gestellt werden. Die Filme werden dann von einer neutralen Jury bewertet und der Film mit den besten Bewertungen gewinnt. Der Preis ist dann oft eine Übernachtung in den Räumlichkeiten der GCL mit Verpflegung und dem nötigen Material für einen gelungenen Gruppenabend.
Das Ehemaligentreffen ist dazu da, Ehemalige Mitglieder der OG Fulda wieder zu treffen und sich über die gemeinsame Zeit in der J-GCL bei Tee und Keksen zu unterhalten.

Dazu kommen jedoch noch das Kinderwochenende im November, mit dem Thema ‚Harry Potter- und das verwunschene Weihnachtsfest‘, und eine Adventsfrühschicht am 23.12. mit dem Thema „Trauernde trösten“.
Das Kinderwochenende ist eine Veranstaltung für die jüngeren Mitglieder unserer OG. Ein Wochenende, welches einmal jährlich, gewöhnlich um die Weihnachtszeit herum stattfindet, bei dem viele Spiele gespielt werden und die Gemeinschaft und der Zusammenhalt gestärkt werden.

Sarah Gersting, Yvonne Helfrich

+++KSJ TIPP +++

Was wir euch empfehlen, was ihr auf jeden Fall mal ausprobiert haben solltet, sind Pilze mit Zimt zu würzen und Plätzchen / Kekse für Obdachlose zu backen. Sie werden sich sehr freuen und gerade in der Weihnachtszeit ist dies eine schöne Geste. Man kann dieses Projekt auch gut im Zuge einer Gruppenstunde umsetzen, die z.B. das Thema ‚An andere Menschen denken - was kann ich für meine Mitmenschen tun?‘ behandelt.

J-GCL HIGHLIGHTS

Teamerrunde…

72-Stunden-Aktion

+++ INTERVIEW +++

Wieso engagierst du dich für diesen Verband? Weil ich mich hier in der Gemeinschaft wohl fühle und für meine Arbeit viel zurückbekomme. Wenn ich zum Beispiel ein Spiel plane und das mit Freude aufgenommen wird und Spaß macht, dann ist das die Arbeit wert. Man hat einfach das Gefühl, wichtig für die Gruppe zu sein, weil jeder seine Fähigkeiten in die Gemeinschaft integrieren kann.
In was bist du besonders gut? Ich versuche immer für die Kinder, für die ich die Verantwortung trage, dazusein und ihnen zuzuhören. Sie können immer zu mir kommen und mit mir reden. Allgemein fällt es mir leicht meine Ideen einzubringen, denn bei der GCL gibt es generell viele Situationen, die man kreativ gestalten kann.Yvonne Helfrich, Gruppenleiterin

Fotos: KSJ Fulda

DIE „KSJ“ Katholische studierende Jugend

STECKBRIEF

Das macht unseren Verband einzigartig:

die tolle Gemeinschaft, Zusammenhalt, Freundschaft, Respekt vor anderen, Offenheit, Spaß haben, neue Leute kennen lernen, von anderen lernen, christliche Werte leben

Wie viele Leute haben wir erreicht an wie vielen Veranstaltungstagen?

- *Gruppenstunden: ca 35*
- *Tagesaktionen: ca 20*
- *Wochenendfahrten: ca 35*
- *Zeltlager: ca 35*

Das waren unsere Themen:

- *Gruselparty, Nikolausfeier, Faschingsaktion, Schatzsuche, Schlittschuhaktion, Kletterwald*
- *Wochenendfahrten: Harry Potter, Krieg und Frieden (“Hunger Spiele”)*
- *Zeltlager: Asterix und Obelix*

+++KSJ TIPP +++

Das müsst ihr unbedingt mal ausprobieren:

• das Zeltlager in den Sommerferien mit den coolsten Menschen der Welt und dem besten Programm
• die Gruppenstunden, in denen wir viel Spaß haben und auch thematisch arbeiten

Auf dem diesjährigen Zeltlager halfen die tapferen KSJlerInnen dem gallischen Dorf rund um Asterix und Obelix erfolgreich ihren Druiden zu befreien, der von den Römern entführt wurde. Natürlich durften auch die allabendlichen Lagerfeuer nicht fehlen, bei denen wie jedes Jahr die typischen KSJ-Lieder bis spät in die Nacht gesungen wurden.

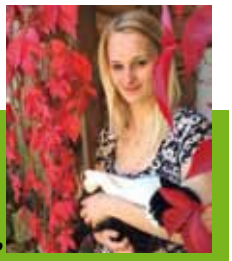
KSJ HIGHLIGHTS 2015

Das MOST-Wocheendende stand unter dem Thema “Krieg und Frieden” und dazu haben wir ein Action-Brainstorming mit den Wortfeldern Krieg bzw. Frieden gemacht

Ende November konnten wir auf unserem Gemüsä-Wochenende für Jung und Alt sogar schon im Schnee toben und Schneemännchen bauen.

Im Herbst feierten wir in unseren Jugendraum am Frauenberg eine Gruselparty, zu der alle in schaurigen Verkleidungen kamen.

+++ INTERVIEW +++



Wieso engagierst du dich für diesen Verband? Weil man eine Menge Verantwortungsbewusstsein aufbaut und auch das Arbeiten als Gruppenleiter echt viel Spaß macht!
In was bist du besonders gut? Ich versuche immer das Beste aus einer Situation zu machen, wenn es also mal wieder im Zeltlager regnet wird keine Schnute gezogen, sondern einfach improvisiert und ein gemeinsamer Spieleabend im Gemeinschaftszelt veranstaltet.
Sina Müller (Gruppenleiterin und DL-Mitglied)

Fotos: J-GCL Fulda

Das nächste Magazin erscheint im Sommer zum Thema „Entwicklungsarbeit - heute“
Bringe dich ein und besuche unser Seminar am 1. - 3. Juli in Kleinsassen dazu !

Termine Wann? Wer? Was?

28. Februar - BDKJ Fulda
„BDKJ Jugendgottesdienst“ um 18.00 Uhr in Bad Soden (Max-Kolbe-Haus), gestaltet von der KjG.
Infos: bdkj@bistum-fulda.de

28. Februar - KLJB Fulda
„Workshop für kleine Chöre“ 10.00 - 18.00 Uhr im Dompfarrzentrum Fulda, ab 12 Jahre, Kosten 5,- €.
Infos und Anmeldung: kljb@bistum-fulda.de

04. - 06. März - BDKJ Fulda
„Hörspiel- u. Radioworkshop“ in der JBS Bad Hersfeld, ab 16 Jahre, Kosten 20,-€.
Infos und Anmeldung: bdkj@bistum-fulda.de

09. März - Kath. Jugendreferat Kassel
„Trialogtag“ in der CROSS Jugendkirche Kassel für Haupt- u. Ehrenamtliche, kostenlos
Infos und Anmeldung: jugendreferat.kassel@bistum-fulda.de

09. März - KjG Fulda
„Alles was Recht ist“ zweitägiges Seminar zum Thema „Recht in der Jugendarbeit“,
im BJA Fulda, ab 16 Jahren, kostenlos. Infos und Anmeldung: kjg@bistum-fulda.de

28. März - 02. April - KjG Fulda
„Jugendfreizeit nach Prag“ ab 13 Jahre, Kosten ca. 200,-€,
Infos und Anmeldung: kjg@bistum-fulda.de

05. - 09.April - KjG Fulda
„Aktivwoche“ in Monte Sole, Jahre, Kosten
Infos und Anmeldung: kjg@bistum-fulda.de

15. - 17. April - KLJB Fulda
„Gruppenleiterkurs“ an zwei Wochenenden (17. - 19. 6.) im LWH Kleinsassen,
ab 15 Jahre, Kosten 95,-€. Infos und Anmeldung: kljb@bistum-fulda.de

17. April - BDKJ Fulda
„Sind wir uns da einig?! Nein!“ Demokratie in der Gruppenarbeit, DGB-Haus Frankfurt,
ab 16 Jahre, keine Kosten. Infos und Anmeldung: bdkj@bistum-fulda.de

12. - 16. Mai - BDKJ Fulda
„Amsterdam“ Bildungsreise ab 18 Jahre, Kosten 335,- €, erm. 275,-€.
Infos und Anmeldung: bdkj@bistum-fulda.de

13. - 16. Mai - Malteser Jugend Fulda
„Pfingstlager“ in Veitsteinbach, alle Altersgruppen, Kosten 55,-€, erm. 45,-€.
Infos und Anmeldung: vigdis.schreiner@malteser.org

03. - 05. Juni - Kolpingjugend Fulda
„Gruppenleiterkurs“ in Höchst, ab 16 Jahre, Kosten 75,- bzw. 85,- €
Infos und Anmeldung: kolpingjugend@dv-fulda.de